Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Posener Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 253. Dienstag den 30. Oktober. 1855.

Berlin, 28. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Hauptmann und Steuerinspektor a. D. von Gottschalkowsky zu Heiligenstadt, dem Kurfürstlich hessischen Polizeirath Müller zu Marburg und dem Fürstlich Schönburg-Waldenburgschen Baumeister Weber zu Waldenburg im Königreich Sachsen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Wirthschaftsinspector Ferdinand Ludwig Alexander Krause zu Storkow im Kreise Beeskow-Storkow und dem Mühlenwerkführer Ernst Laue zu Gerwischkehmen im Kreise Gumbinnen, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den bisherigen Kreisgerichtsrath und kommissarischen Kreisgerichts-Direktor Götze zu Altenkirchen zum Appellationsgerichtsrathe in Ratibor; und den Kreisrichter Jungeblodt in Recklinghausen zum Kreisgerichtsrath; so wie die evangelischen Pfarrer Karl Theodor Schneider zu Stolp für die Diözese Stadt Stolp, Karl Heinrich Joachim Meinhold zu Cammin für die Diözese Cammin, und Hans Friedrich Theodor Stosch zu Bütow für die Diözese Bütow zu Superintendenten zu ernennen; ferner dem praktischen Arzte Dr. Devé zu Zielenzig den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; und dem Hauptmann von Luck im großen Generalstabe, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens zu ertheilen.

Se. K. H. der Prinz Karl von Preußen ist gestern, von Letzlingen kommend, wieder in Schloß Glienicke eingetroffen.

Se. K. H. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern von Letzlingen hier wieder eingetroffen.

Se. K. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist gestern von Letzlingen wieder in Potsdam eingetroffen.

Die Lehrer an der Gewerbeschule zu Halberstadt, Breidenstein und Alexander, sind zu ordentlichen Gewerbeschullehrern ernannt worden.

Der Gymnasiallehrer Raabe zu Conitz ist an das Gymnasium zu Kulm versetzt; und der Lehrer Friedemann als Hülfslehrer an dem Pädagogium des Klosters Unser-Lieben-Frauen zu Magdeburg angestellt worden.

Das bisher in Danzig provisorisch bestandene Seekadetteninstitut ist in gleichem Verhältniß nach Berlin verlegt worden.

Angekommen: Se. Großherzogl. H. der Prinz Wilhelm von Baden, aus Oesterreich; der Präsident des Landes-Oekonomie-Collegiums, Dr. von Beckedorff, von Grünhoff.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Königsberg, Sonnabend, 27. Oktober. Die „Moskauer Zeitung“ enthält ein Circular des Minister Lanskoi an die Vorstände des Adels dahin lautend, daß der Kaiser Alexander befohlen habe zu erklären, es sollen sämmtliche ererbte Adelsprivilegien unangetastet dem Adel erhalten bleiben.

(Eingeg. 28. Okt. Ab. 7 Uhr.)

Danzig, Sonntag, 28. Oktbr., Morgens. Der Dampfer „Driver“, der bereits am 23. d. M. Nargen verließ, ist erst gestern Abend spät wegen sehr stürmischen Wetters hier eingetroffen. Derselbe verließ die Flotte bei Nargen. Die Winterstation derselben war noch unbestimmt. Nichts Bemerkenswerthes war vorgefallen.

(Eingeg. 29. Okt. früh 10 Uhr.)

London, Sonnabend, 27. Oktober. Die heutige Abendausgabe des „Globe“ leugnet, daß eine Coalition Lord John Russell's mit Bright und Gladstone statthabe. — Die wegen Bankerotts in Haft befindlichen Banquiers Strahan, Paul und Bates sind zu 14 Jahren Transportation verurtheilt worden.

(Eingeg. 29. Okt. früh 10 Uhr.)

Paris, Sonnabend, 27 Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern in Begleitung des Herzogs von Brabant der Revue bei.

(Eingeg. 28. Okt. Ab 7 Uhr.)

Marseille, Sonnabend, 27. Oktober. So eben ist der Dampfer „Carmel“ hier eingetroffen. Derselbe bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 18 und Berichte aus der Krimm vom 16. d.

(Eingeg. 28. Okt. Ab. 7 Uhr.)

S Posen, 29. Oktbr. [Ein Rückblick.] Vom orientalischen Kriegsschauplatze sind im Laufe der verflossenen Woche Nachrichten von wirklicher Bedeutung nicht eingetroffen. Denn die Sprengung der Seeforts von Oczakow durch die Russen ist keineswegs von so großer Tragweite, als es Manchem für den Augenblick erscheinen mochte. Allerdings sind die Erfolge der Alliirten jetzt sehr bedeutend und man irrt wohl kaum in der Annahme, daß ihnen noch größere folgen werden, die in der zu erwartenden Zerstörung der großen russischen See-Etablissements zu Cherson und Nikolajew bestehen dürften. Ob dadurch aber die vollständige Räumung der Krimm Seitens der Russen wirklich erzielt und zur Nothwendigkeit werden wird, wie so manche Sanguiniker sich schmeicheln, steht jedenfalls noch sehr in Frage. Denn Rußland dirigirt in richtiger Erkenntniß der trotz aller Geheimhaltung dennoch leicht erkennbaren Absichten der Alliirten, vorläufig die Krimm wenigstens in „ein französisches Gouvernement“ zu verwandeln — Rußland dirigirt alle seine immensen Streitkräfte eiligst nach dem Süden, und wird dort bald eine so außerordentliche Macht versammelt haben, daß vorläufig jedenfalls der geträumte Erfolg der westmächtlichen Waffen in Frage gestellt bleiben wird. Man erkennt das auch Seitens der Alliirten sehr wohl, und ist daher zur Bildung eines neuen Armeekorps von 100,000 Mann in Frankreich entschlossen, das zum nächsten Frühjahr, wo man auch in der Ostsee noch energischer vorzugehen beabsichtigt, zur Verstärkung des Heeres im südlichen Rußland verwendet werden soll. Auch England und Sardinien sorgen, obwohl nur im geringeren Maaßstabe, und das stolze Brittenvolk überwiegend nur durch seine Fremdenlegionen (!), für Verstärkung, und mag man auch die schon öfter in Aussicht gestellte Insurgirung des Kaukasus, ja selbst die bis jetzt noch sehr problematische Mitwirkung Spaniens und Portugals nicht in Anschlag bringen: so dürfte doch das nächste Frühjahr abermals einen sehr heftigen Kampf entbrennen sehen, der auch Deutschland in stärkerem Maaße noch als bisher berühren würde, wenn das an sich keineswegs unwahrscheinliche Gerücht sich bewahrheitet, daß die Alliirten die Absicht haben, den Kampf auf einen neuen Schauplatz, nach Bessarabien zu verlegen. Mit einer Armee von etwa 200,000 Mann, wozu die in den besetzten Hauptpunkten zurückgelassenen Truppen nicht gerechnet sind, läßt sich freilich schon etwas beginnen, selbst wenn die im Lager der Alliirten vielfach verbreitete Ansicht, daß die Russen freiwillig die Krimm räumen würden (?), sich eben so wenig realisirt, als das abermals, wie schon bemerkt, sich wiederholende Gerücht, Omer Pascha dürfe mit Bestimmtheit jetzt auf die Beihülfe der Tscherkessen zählen. — Man will, so viel ist klar, Seitens der Westmächte Oesterreich um jeden Preis zu thätiger Mitwirkung nöthigen, und benutzt auch die Differenzen mit Neapel, ja selbst die scheinbar bloße Etikettenfrage zwischen Toskana und Sardinien für diesen Zweck. Man erkennt leicht, wie unbedingt nothwendig unter solchen Umständen ein inniges Aneinanderschließen Deutschlands, seiner beiden Großmächte wie der übrigen Bundesstaaten, erscheint, und die Bemühungen eines Theils der österreichischen und sonstigen süddeutschen Presse, nicht nur zwischen Preußen und Oesterreich auf's Neue Zwietracht zu säen, sondern auch die übrigen Bundesstaaten, in ihrer Anhänglichkeit an die preußische Politik wankend zu machen, tragen so vollkommen das Gepräge einer perfiden Absichtlichkeit, daß auch der Gutmüthigste die Wahrheit der schon oft ausgesprochenen Behauptung nicht mehr zu verkennen vermag, daß jene Blätter westmächtlich inspirirt sind und fremde, antinationale Interessen zu vertreten sich nicht schämen noch scheuen. Bekanntlich sind es die beabsichtigten Reformen in der Verfassung des deutschen Bundes, welche jetzt jenen Journalen als Ausgangspunkt dienen, um Propaganda für Oesterreich (oder eigentlich für Frankreich) zu machen und gegen Preußen oder dessen jetzige Politik, welche endlich nun mit Recht vom eigenen Volke, wie von allen Unbefangenen in Deutschland als eine sehr zweckmäßige und wohldurchdachte anerkannt ist, zu intriguiren. Wir kommen demnächst auf diesen Punkt, namentlich auf Grund eines perfiden Artikels in der A. A. Z. zurück und wollen vorläufig nur bemerken, daß jetzt gewiß zu derartigen Bundesverfassungsreformen, denen Preußen schon seit Jahren stets das Wort geredet hat, nicht der geeignete Zeitpunkt wäre. — Andrerseits nehmen die auf Anregung Dänemark's demnächst zu eröffnenden Konferenzen in Betreff des Sundzolls die Aufmerksamkeit außerordentlich in Anspruch, und man schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß nun endlich diese gewichtige Frage ihrer befriedigenden Lösung allmälig bedeutend näher werde geführt werden. Bei dem Interesse aber, welches diese Frage neuerdings erregt, erscheint es angemessen, einige nähere Angaben über den Schifffahrtsverkehr durch den Sund mitzutheilen. Die „Zeit“ giebt die folgende Uebersicht: „Es gingen von preußischen Häfen aus im verflossenen Jahre direct nach jenseits des Sundes belegenen Häfen: 2 Schiffe nach Algier, 2 nach Belgien, 3 nach Dänemark, 142 nach Frankreich und zwar gingen hiervon nach Bordeaux 35, nach andern Häfen Frankreichs nur geringere Anzahlen. Nach Großbritannien gingen 1290 Schiffe, wovon 72 nach Dundee, 96 nach Grimsby, 130 nach Hull, 39 nach Liverpool, 258 nach London, 67 nach Newcastle, 79 nach Sunderland bestimmt waren. Nach Holland gingen 20 Schiffe und unter diesen 10 nach Amsterdam; nach dem Mittelmeere 2, nach der Nordsee 56, nach Norwegen 10, nach Portugal 5, nach Rußland 1, nach Schweden 2, nach Spanien 5 und nach Südamerika 4. Die Gesammtzahl der Schiffe beträgt mithin 1572 und zwar 141 weniger als im Jahre 1853. Diese Abnahme trifft wesentlich den Verkehr mit England und unbestimmten Häfen. Dagegen hatte er sich mit Frankreich, Holland, Portugal und Spanien um Etwas gegen das vergangene Jahr vermehrt. Der Frachtverkehr preußischer Schiffe zwischen fremden Ländern sundwärts hatte sich gegen das Jahr 1853 um 414 Schiffe vermindert, und es rührt dieser erhebliche Ausfall von der Blokade der russischen Häfen her, zwischen welchen und fremden Ländern im Vorjahre 498 preußische Schiffe mit Last fuhren. Es sind nämlich im vorigen Jahre zwischen fremden Häfen sundwärts nur 160 Schiffe gefahren. Die meisten Schiffe von diesen fuhren von England nach Dänemark, nämlich 47, von Schweden nach England ebenfalls 47, von England nach Schweden 23, von Mecklenburg nach England 8, von Schweden nach Frankreich 5, von Schweden nach Portugal 4, von England nach Lübeck 4 ꝛc.“ — Endlich ist es noch die Theurung, welche in alle Verhältnisse schwer und drückend eingreift und deshalb jedes andere Interesse momentan mehr oder minder absorbirt. Daß diese Theurung durch den Krieg bedeutend erhöht worden, das bedarf der besondern Bemerkung nicht. Allein der Hauptgrund für dieselbe liegt ohne Zweifel in einer nicht zureichenden Ernte, während man früher zu sanguinische Hoffnungen auf den Ertrag derselben setzte und also die nöthige Sparsamkeit im Verbrauch ebenso, wie die etwa nöthige, rechtzeitige Eröffnung anderer Hülfsquellen auf dem Handelswege zu wenig berücksichtigte. Nichtsdestoweniger ist an einen wirklichen Mangel nicht zu denken. Es sind daher auch, wie der Herr Handelsminister in seinem Circular (s. unt.) sehr richtig andeutet, Hemmungen des freien Verkehrs in keiner Weise geboten, ja sie würden jetzt, wie überhaupt, den Principien einer rationellen Staatswirthschaftslehre geradehin widersprechen und statt das Uebel zu heilen, es nur verschlimmern und unerträglicher machen. Wir kommen vielleicht auf diesen Punkt gelegentlich noch zurück, und wollen für heute nur noch bemerken, daß vielleicht in der Beschränkung des Brennereibetriebes durch eine etwa um 50 pCt. erhöhte Maischsteuer das für alle Theile nicht drückende Mittel einer wesentlichen Ersparniß an den nothwendigsten Consumtibilien (Roggen und Kartoffeln) gegeben wäre, und daß andererseits gerade in diesen

Feuilleton.

Concert. Posen. Der frühere Kapellmeister des hiesigen Stadttheaters, Herr August Wagner, beabsichtigt am nächsten Mittwoch, den 31. d., im Saale der Loge ein Concert zu veranstalten, auf das wir um so lieber auch hier die Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums lenken, als dasselbe ein interessantes zu werden verspricht. Nicht nur daß Herr Theaterdirektor Wallner die anerkennenswerthe Gefälligkeit gehabt, die freundliche Mitwirkung einer Anzahl der bedeutendsten Mitglieder seines Opernpersonals zu gestatten, und außerdem noch mehrere andere mit Recht beliebte künstlerische Kräfte das Concert unterstützen werden; auch das Programm selbst bietet, so viel wir Gelegenheit gehabt, es kennen zu lernen, des Ansprechenden nicht wenig, darunter auch einige hier noch nicht öffentlich zu Gehör gebrachte Kompositionen. Es sei deshalb das bevorstehende Concert der freundlichen Theilnahme bestens empfohlen. S.

Pariser Gewerbeausstellung.

II.

Die Lebensmittel auf der Ausstellung zu Paris.

Es ist wohl nie die Lebensmittelfrage so Gegenstand allgemeiner Besprechung und Befürchtung gewesen, wie im gegenwärtigen Augenblicke. Die Ausstellung zu Paris giebt mannigfach Gelegenheit, sich über diese Frage (la question des subsistances) zu belehren. Man findet dort die Erzeugnisse aller Klimate vereinigt und kann sich eine Vorstellung machen von den unerschöpflichen, noch wenig in Anspruch genommenen Hülfsquellen, welche die Erde dem Menschen für seine Ernährung bietet. Es sind besonders die drei Hauptnahrungsmittel: Weizen, Mais und Reis, von denen unzählig viele Proben vorliegen. Außerdem werden aber alle die Hülfsmittel veranschaulicht, deren sich die Menschen bedienen, um die leichtere Versendung und längere Aufbewahrung der Lebensmittel zu ermöglichen. Es handelt sich darum, dieselben so umzuwandeln, daß sie einen möglichst geringen Raum einnehmen, daß ihr Gewicht durch Befreiung von aller unwesentlicher Zuthat nach Möglichkeit reducirt wird, und daß sie widerstandsfähig gegen alle äußeren zerstörenden Einflüsse gemacht werden.

Fast die ganze Welt hat Nahrungsmittel zur Ausstellung nach Paris geschickt, nur die vereinigten Staaten von Amerika, die so viel Korn, Mehl und gesalzenes Fleisch ausführen und damit so reichlich in London aufgewartet hatten, haben davon gar nichts nach Paris geschickt, wie sie überhaupt sich sehr schwach bei der Pariser Ausstellung betheiligt haben.

Den Glanzpunkt der Nahrungsmittel-Ausstellung bilden die Sendungen des englischen Handelsamtes, zusammengestellt von Lawson, zum großen Theile von dessen Gütern in Schottland aus der Nähe von Edinburgh. Es ist dies eine überaus reiche Sammlung der Getreidearten in wohlgetrockneten Exemplaren mit unzähligen Varietäten, eben so der Hülsenfrüchte tragenden Pflanzen, der Futterkräuter, sogar der für die Ernährung dienenden Wurzeln, die zierlich in Wachs nachgebildet sind; endlich der Pflanzen, welche in der Industrie eine Verwendung finden. Jedes Exemplar hat neben sich die genaue Bezeichnung der Art und Varietät, des Ursprungsortes, die Angabe seiner Haupteigenschaften, des Ertrages und des Preises. Jeder Species ist eine Analyse der Organe und unterscheidenden Kennzeichen beigefügt. In Gläsern befinden sich die gereinigten Körner. Für Frankreich ist diese Sammlung besonders wichtig, weil sie Veranlassung werden wird, schottische Getreidearten zu verpflanzen, was immer mit Vortheil geschehen wird, da Schottland ein viel rauheres Klima als Frankreich hat.

Den Ruhm der Ausstellung von Canada schreiben sich die Franzosen zu; sie sagen, daß in den Adern der dortigen Einwohner französisches Blut cirkulirt. In der That zeichnet sich auch diesmal, wie in London, Canada aus durch die vorzüglichen Erzeugnisse, die es ausgestellt hat, so wie durch die geschmackvolle Anordnung und Aufstellung (la mise en scène.) Aus Montréal sind zur Ausstellung geschickt worden Proben der Getreidearten und Hülsenfrüchte; aus Toronto Mais, ebendaher Reis, Mehl, Grütze und Schiffszwieback.

Aus Australien, namentlich aus der Colonie Victoria und besonders aus Melbourne, ist Mehl eingeschickt worden; eben so haben die Sunda-Inseln, das Cap der guten Hoffnung, und die Insel Mauritius Nahrungsmittel eingeschickt. Vor allen übrigen Theilen der Ausstellung ist aber bemerkenswerth das englische Guyana, wo man die Absicht und den Zweck der Ausstellung richtig aufgefaßt zu haben scheint. Die Ausstellung selbst ist sehr umfassend, dabei sehr umsichtig geordnet: das Studium wird erleichtert durch eine beigefügte Schrift, die sich über die Klimatologie und die Bodenkunde des Landes verbreitet und mit vorzüglichen geologischen und geographischen Karten versehen ist; dazu kommt eine genaue Beschreibung der dortigen Flora, namentlich der kultivirten Pflanzen, ihres Anbau's und ihrer Benutzung. Um nur einige Einzelnheiten dieser Ausstellung zu erwähnen, wollen wir die Reisproben nennen, wo eine Aussaat drei Ernten jährlich liefert, indem nach dem Schnitte aus der Wurzel neue Sprößlinge hervorwachsen. Die Ausstellung des englischen Guyana zeigt uns Stärkemehl, gewonnen aus den verschiedenartigsten Gewächsen, z. B. Arrowroot, Manioc, Jgname, deren eßbare Wurzel zuweilen bis dreißig Pfund wiegt, Banane, Brodbaum). Ceylon hat Stärkemehl von der Frucht des Cycas circinalis, Indien von dem Palmbaum (Phoenix und Sagus), Mauritius von der Canna indica und vom Sechium edule, Algier von dem Arum italicum geschickt. Man weiß, wie theuer jetzt die Kartoffeln sind, und welche Preiserhöhung alle daraus dargestellten Erzeugnisse erfahren haben, so daß man ernstlich an Surrogate denken muß, um den Kartoffelausfall zu decken. Die an Stärkemehl reichen Wurzeln aus den Tropen geben nun eine außerordentliche Ernte, ja deren mehrere jährlich, und diese Wurzeln enthalten beinahe 25 Procent Stärkemehl. Auf der Ausstellung sind nun neue Apparate von Huck und Stoltz ausgestellt, welche

durch die Theurung erzeugten Nothständen die relativ sicherste Hoffnung auf den ersehnten Frieden liegt. Denn die materielle Noth ist, zumal wenn sie, wie jetzt, in allen Ländern (Europa's wenigstens) mehr oder minder in gleichem Maaße empfunden wird, ein gar mächtiger Hebel — mächtiger als Conferenzprotokolle und mächtiger selbst als die ultima ratio regum!

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Okt. [Die jetzige Theuerung] der Lebensmittel hat zu mannichfaltigen Vorschlägen Anlaß gegeben, welche als angemessen empfohlen werden, um eine Ermäßigung der Preise herbeizuführen. Namentlich ist auch vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Preise der Lebensmittel durch die Speculation in die Höhe getrieben werden und daß es in der Gewalt der Regierung stehe, durch Beschränkung der Zeitkäufe im Getreide eine Beseitigung oder Milderung des Uebels zu bewirken. Der Herr Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat einen in diesem Sinne gestellten Antrag als mit den bisher von der Königl. Regierung befolgten Verwaltungsgrundsätzen im Widerspruch stehend zurückgewiesen nnd sich über die dadurch angeregte Frage in einem sämmtlichen Königl. Regierungen mitgetheilten Erlasse ausgesprochen, welchem wir Folgendes entnehmen:

„Dem Steigen der Getreidepreise in einer Gegend kann, abgesehen von der Beschränkung des Verbrauchs, nur durch den Bezug von Getreide aus anderen Gegenden, wo dasselbe weniger hoch im Preise steht, entgegewirkt werden. Solche Bezüge sind der Natur der Sache nach nicht im Augenblik auszuführen; sie erfordern zum Theil, wie z. B. Bezüge aus Ungarn, den Donaufürstenthümern und den Vereinigten Staaten von Amerika eine lange Zeit. Der große Handel, welcher sich allein auf derartige Geschäfte einlassen kann, ist aber augenscheinlich außer Stande, dieselben zu unternehmen, wenn er nicht eine Gewähr dafür hat, das von ihm zu bestellende und vielleicht erst nach Ablauf von Monaten zu erwartende Getreide ohne Verlust abzusetzen, und diese Gewähr kann er allein darin finden, daß sich andere Handeltreibende verpflichten, das Getreide zu einer bestimmten Zeit und zu einem bestimmten Preise abzunehmen. In diesem Sinne sind die Zeitgeschäfte, weit entfernt, die Getreidepreise unatürlich zu erhöhen, eines der wenigen wirksamen Mitel, um dieselben auf ihrem natürlichen, d. h. auf dem Verhältniß des Angebots zur Nachfrage beruhenden, Stande zu erhalten, und ein Verbot oder eine Beschränkung dieser Geschäfte würde, weit entfernt, auf eine Erhaltung oder Vermehrung der Getreidevorräthe hinzuwirken, nur eine Ergänzung derselben aus entfernteren Gegenden unmöglich machen, also gerade das Gegentheil von dem zur Folge haben, was die Königl. Regierung zu erreichen beabsichtigt.

Ich verkenne nicht, daß es neben diesen, auf Lieferung effektiver Waare gerichteten Zeitgeschäften, auch andere giebt, bei welchen es auf ein bloßes Börsenspiel unter den Kontrahenten hinausläuft und daß durch Geschäfte der letzteren Art ein Steigen oder Fallen der örtlichen Getreidepreise über oder unter ihren natürlichen Stand herbeigeführt werden kann. Solche Schwankungen können indessen immer nur momentan sein, denn bei dem gegenwärtigen Zustande der Communicationsmittel, welcher es gestattet, große Getreidemengen ohne allzu bedeutende Kosten auf weiten Entfernungen zu bewegen, ist es nicht mehr die Nachfrage und das Angebot an der Börse einer Gegend oder eines Ortes, von welcher der Preisstand in dieser Gegend oder in diesem Orte abhängt, sondern es wird derselbe durch die gesammte Nachfrage und das gesammte Angebot an den Börsen eines großen Theils von Europa geregelt. Wenn z. B. auf einem Platze des Niederrheins die Getreidepreise durch Scheingeschäfte über ihre natürliche d. h. jenem Preisverhältnisse entsprechende Höhe hinaufgetrieben werden sollten, wird es nicht fehlen, daß sie durch Offerten oder Bezüge effektiver Waare aus den belgischen oder niederländischen Häfen bald auf ihren natürlichen Stand zurückgeführt werden. Wünschenswerth würde es freilich sein, solche Scheingeschäfte zu verhindern; es sind jedoch hierzu wirksame Mittel nicht vorhanden, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, neben den fingirten auch die reellen Geschäfte zu treffen und dadurch weit mehr Unheil auszurichten als Nutzen zu stiften. — — — Das Geschrei über Kornwucher ist das sicherste Mittel, diesen Wucher hervorzurufen; den es verleidet dem reellen Kaufmann die Lust, sich auf Getreidegeschäfte überhaupt einzulassen, und spielt diese Geschäfte unsoliden Personen in die Hände."

Wir dürfen hoffen, daß die Presse, welche in richtiger Erkenntniß der durch die Erfahrung bewährten nationalökonomischen Grundsätze den Bemühungen der Regierung für die Freiheit des Verkehrs ihre Anerkennung nicht versagt hat, ihrerseits nicht verfehlen wird, in demselben Sinne belehrend auf das Publikum zu wirken und schädlichen Vorurtheilen entgegenzutreten. (P. C.)

— [Königl. Stiftung; Getreide aus Ungarn.] Der „A. Z." wird aus Speyer mitgetheilt, daß Se. Maj. der König eine Stiftung von 21,000 Gulden für die Ruhestätte seiner Vorfahren, der Grafen v. Hohenzollern, in der restaurirten Klosterkirche zu Heilsbronn bei Anspach in Franken gemacht habe. — Gestern ist das erste ungarische Getreide hier angekommen. Ungarn hat eine sehr glänzende Ernte gehabt, weshalb Schlesien und das Königreich Sachsen sich von dorther reichlich versorgt haben. Bedeutende Lieferungen auch für unsern Markt stehen noch in Aussicht. Die Spirituspreise weichen hier bereits seit längerer Zeit, da kein Abzug nach dem Süden (Schweiz u. s. w.) stattfindet, der jetzt am meisten von Frankreich (Runkelrübenspiritus) bezieht. Die Kartoffeln werden voraussichtlich im Preise sinken, da der diesjährige Ertrag sehr reichlich ist.

— [Einfuhrzoll auf Reis.] Mehrere Blätter melden die Herabsetzung des Einfuhrzolles von Reis auf die Hälfte des bisherigen Steuersatzes als eine bereits beschlossene Maßregel. Diese Auffassung des Sachverhältnisses ist irrig. Wie die P. C. erfährt, wird allerdings die diesseitige Regierung Verhandlungen mit den übrigen Zollvereinsstaaten im Sinne der oben bezeichneten Maßregel einleiten. Da jedoch der Erfolg eines solchen Vorschlages von der Zustimmung aller betheiligten Regierungen abhängt, so ist es unstatthaft, schon jetzt anzugeben, daß und in welchem Umfange eine Ermäßigung des Reiszolles eintreten wird.

— [Die Bestrebungen der kirchlichen Behörden], das religiöse Leben in den Gemeinden zu wecken und zu fördern, lassen der Natur der Sache nach nur langsam solche Resultate erwarten, die bestimmt ins Auge fallen; dennoch fangen schon jetzt gewisse Erfolge an, sich in erfreulichen Zeichen zu bekunden. Unter Anderem wird aus einem der östlichen Regierungsbezirke berichtet, wie alle Wahrnehmungen und insbesondere auch der Umstand, daß der Ertrag der Kirchenkollekten sehr bedeutend gestiegen ist, es außer Zweifel setzen, daß der kirchliche Sinn im Zunehmen ist, daß die kirchlichen Angelegenheiten lebhafte Theilnahme erregen, und daß der Gottesdienst in allen Kirchen immer fleißiger besucht wird. Ebendort sind in neuerer Zeit mehrfach Ansätze zur Bildung neuer Pfarrsysteme für die unter römischen Katholiken zerstreuten Evangelischen gemacht worden, und von einem solchen Punkte, wo der Gustav-Adolphsverein das Verdienst hat, die Grundlage zur Dotirung der Pfarrstelle geschafft zu haben, wird gesagt, daß sich daselbst der mächtige Einfluß eines evangelischen Pfarrsystems auch auf die allgemeinen sittlichen und materiellen Verhältnisse der Gemeindeglieder in erfreulicher Weise bewährt. Erfahrungen dieser Art sind geeignet, zu beharrlicher Pflege der neuen kirchlichen Einrichtungen zu ermuntern, und die Wahrheit aufs neue thatsächlich zu bekräftigen, daß ein gesundes evangelisches Gemeindeleben zu den wesentlichsten Factoren für die gedeihliche Entwickelung des Volkslebens überhaupt gehört. P. C.

Letzlingen, 26. Oktober. [Königl. Jagd.] An den gestern und heute hier stattgefundenen Jagden haben außer des Königs Maj. von Sachsen auch des Erbprinzen von Dessau Hoh. und des Prinzen von Wasa K. H., so wie sämmtliche Prinzen des K. Hauses Theil genommen. Am gestrigen Tage wurden in drei verschiedenen Treiben zusammen 160 Stück Dammwild, 43 Sauen und 1 Hase geschossen. Nach der gegen 5 Uhr beendeten Jagd fand ein Diner im Jagdschlosse statt. Heute wurden in zwei Treiben 4 Stück Rothwild, 29 Stück Dammwild, 36 Sauen, 1 Reh und 1 Hase geschossen.

Stettin, 26. Oktober. [Die Geistlichen gegen die Freimauerei.] Aus unserer Provinz haben 51 Geistliche und einige Kirchenpatrone, unter ihnen Herr v. Thadden-Trieglaff, Herr v. Dewitz und mehrere Andere eine Eingabe an das Consistorium zu Stettin dahin gerichtet, worin sie im Hinblick „auf die mehrfachen, kräftigen und entschiedenen Zeugnisse gleichgesinnter Amtsbrüder gegen die Theilnahme der evangelischen Prediger am Freimaurerorden", die Bitte aussprechen: „Die hohe Kirchenbehörde wolle als einen Akt väterlicher Kirchenzucht eine Mahnung und Warnung an die Provinzialkirche ergehen lassen, in welcher auf den Wider pruch aufmerksam gemacht wird, worin das Wesen dieses Ordens mit dem geistlichen Amte und mit dem Bekenntniß unserer Kirche stehe, und mindestens für die Zukunft alle fernere Theilnahme der Geistlichen an diesem Bunde versagen." An der Spitze der Unterzeichner steht der Superintendenturverweser Meinhold zu Cammin, und an diesen wurde folgender Bescheid des Consistoriums erlassen: „Ew. Hochwürden haben uns zu verschiedenen Zeiten drei von 50 Geistlichen unterzeichnete Vorstellungen eingereicht, welche das kirchenregimentliche Einschreiten gegen die Betheiligung evangelischer Pfarrer an dem Freimaurerorden in Anspruch nehmen. Da wir diese Sache nicht als eine Provinzialangelenheit behandeln dürfen, haben wir dem evang. Ober-Kirchenrath darüber berichtet und sehen dessen weiterer Bescheidung entgegen. Wir stellen Ihnen anheim, den Unterzeichnern der Vorstellungen hiervon Kenntniß zu geben." — Aehnliche Erklärungen sind abgegeben worden von dem Präses der westphälischen Provinzialsynode Dr. Albert zu Gevilsberg und 18 Geistlichen dieser Synode.

Oesterreich. Wien, 25. Oktober. [Das Uebereinkommen mit der Nationalbank.] Das zwischen dem Finanzministerium und der Direction der Nationalbank getroffene Uebereinkommen wird nunmehr im Reichsgesetzblatt publizirt und aus demselben auch im amtlichen Theile der „Wiener Zeitung" mitgetheilt; wir entnehmen demselben nur noch folgendes: Die noch ungedeckten Forderungen der Bank an die Regierung werden auf Höhe von 155 Millionen Gulden angegeben. Um die „Rückzahlung derselben einzuleiten", sind der Bank Staatsgüter im Gesammtwerthe von 156 Millionen 485,060 Gulden überantwortet worden. Diese Güter bilden „eine wahre, nach allgemeinen privatrechtlichen Normen bestellte Hypothek zur Sicherstellung der obigen Forderung von 155 Millionen". Die Bank wird diese Güter selbst verwalten und die reinen Erträge in ihre Kassen fließen lassen. Das Aerar hat in so lange und in so weit, als die Forderung von 155 Millionen nicht vollständig befriedigt ist, auf die Erträgnisse der Güter keinen Anspruch. Dem Aerar steht es frei, die Verwaltung des einen oder andern Gutes in so weit wieder an sich zu ziehen, als der Werth der in der Verwaltung der privilegirten österreichischen Nationalbank bleibenden Güter den noch aushaftenden Betrag von der Forderung von 155 Millionen übersteigt, oder als der privilegirten österreichischen Nationalbank der Werth jenes Gutes, dessen Verwaltung ihr abgenommen werden soll, im Baaren ersetzt oder durch eine andere, vollkommeu sicherstellende Hypothek gedeckt wird. Die privilegirte österreichische Nationalbank ist nicht nur berechtigt, die ihr überwiesenen Güter als Hypothek für ihre Zwecke zu bestellen, sondern auch zu veräußern. Die Veräußerung soll baldthunlichst begonnen und so schnell als möglich fortgesetzt werden. Jeder Betrag, welcher aus der Veräußerung der überantworteten Güter und aus ihrem reinen Erträgnisse einfließt, wird als Abschlagszahlung auf die oben bezifferte Forderung von 155 Millionen berechnet. Dasselbe gilt in dem Falle, wo der privilegirten österreichischen Nationalbank der Werthsbetrag eines der Verwaltung derselben abgenommenen Gutes im Sinne des §. 3 baar ersetzt wird. — Ein gleichzeitig mit dem vorstehenden Uebereinkommen publizirter Finanzministerialerlaß betrifft die der Bank in ihrer Eigenschaft als Hypothekenbank eingeräumten Befugnisse. Die Errichtung der neuen Bank stützt sich danach auf die Erklärung der Nationalbank, ihre Fonds um 35 Millionen Gulden in klingender Silbermünze zu vermehren.

Wien, 27. Oktober. [Ein dementirtes Gerücht; Escompte-Gesellschaft.] Es ist abermals das Gerücht von einer Mission aufgetaucht — sagt die „Oestr. Z." — als deren Ziel Konstantinopel und als deren Träger Graf Paar genannt wird. Nachrichten aus Bukarest melden allerdings, daß F. M. L. Graf Paar nach Konstantinopel gereist sei, aber es ist nicht abzusehen, welche außerordentliche Angelegenheit unter den gegenwärtigen Umständen bei der Pforte zu betreiben wäre. Prinzipielle Fragen in Betreff der Türkei sind zu europäischen Angelegenheiten angewachsen uud müssen eher im Abend- als im Morgenlande erledigt werden. Vor dasselbe Forum gehört die Discussion über die Kriegführung. Es könnte sich wohl um Bewegungen türkischer Truppen an den Grenzen der Fürstenthümer handeln, in einem Momente, wo das Flußgebiet des Pruth durch die neuesten Expeditionen dem Kriegsschauplatze näher gerückt ist, aber was von türkischen Truppen noch verwendbar ist, hat auf dem asiatischen Kriegsschauplatz Beschäftigung gefunden, da Kars noch immer von den Russen blokirt ist. Man wird sich erinnern, daß vor ungefähr einem Jahre die Reise zweier hohen Offiziere, der Obersten Jungbauer und Lazar, aus dem Generalstabe des Grafen Coronini, von Bukarest nach Konstantinopel zu ähnlichen Conjecturen Veranlassung gab, während diese Herren damals einen Moment der Muße zu einer harmlosen Touristenfahrt benutzten, um ihre Weltkenntniß durch den Anblick der romantischen Gestade des Bosporus zu bereichern. — Die „Ostdeutsche Post" bringt folgende Mittheilung: „Die Deputation der niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, die vor einigen Tagen in einer Audienz bei dem Finanzminister um eine an die Nationalbank zu ertheilende Ermächtigung, den Girokredit der Escompte-Gesellschaft zu erhöhen, petitionirte, ist wieder von Sr. Exc. empfangen worden und hat den günstigen Bescheid erhalten, daß der gewünschte Kredit in Zukunft um 2 Mill. erhöht wird (statt 8 Mill. 10 Mill.). Der Verwaltungsrath der Gesellschaft wird den Escompt auf 6 pCt. für alle Wechsel gleichmäßig erhöhen".

Bayern. München, 25. Oktbr. [Landtag.] Die Dauer des Landtages ist durch K. Edict vom 23. d. M. bis zum 31. Decbr. d. J. verlängert worden.

Aus Bayern, 24. Okt. [Kulturzustände.] Zur Charakteristik bayerischer Kulturzustände werden der „D. A. Z." verschiedene Stel-

---

die Gewinnung der Stärke erleichtern. Herr v. Humboldt hat es gesagt, und neuere Forschungen haben es bestätigt, daß der Bananenbaum fast ohne Cultur 4000 Pfund Früchte auf einem Raume erzeugen kann, wo nur 34 Pfund Weizen oder 100 Pfund Kartoffeln wachsen. Die Bananen sollen nun äußerst nahrhaft sein, so daß eine Bananenpflanzung auf gleicher Oberfläche 25 Mal so viel Menschen ernähren kann, als wenn sie mit Weizen bestellt gewesen wäre. Die Banane kann, in Streifen geschnitten, getrocknet werden und soll sich eben so gut halten wie die getrockneten Gemüse. Das Mehl von Manioc (Cassave) ist ausgestellt worden, ebenso getrocknete Gombos (hibiscus esculentus), die für Seefahrer gute Suppen abgeben könnten. Bemerkenswerth sind die vielen bei niedriger Temperatur getrockneten und mit der hydraulischen Presse behandelten Gemüse, ebenso die conservirten Fleischsorten und die getrockneten Fleischextracte.

Eine landwirthschaftliche Gesellschaft zu Barcelona hat eine Sendung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen ausgestellt, namentlich gute Erbsen, Bohnen, Lupinen und schöne Maissorten: ebenso hat die landwirthschaftliche Gesellschaft zu Cordova landwirthschaftliche Erzeugnisse ausgestellt. Ein Einwohner von Oporto in Portugal hat seine schöne suite von Proben aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse Portugals eingeschickt.

Oesterreich hat sich stark bei der Lebensmittelausstellung betheiligt, z. B. die landwirthschaftlichen Gesellschaften in Steyermark, Kärnthen, Krain und Salzburg, ganz besonders aber die patriotische ökonomische Gesellschaft von Böhmen. Diese Gesellschaft hat eine Statistik von Böhmen beigefügt und nachgewiesen, wie $\frac{19}{20}$ der Bodenoberfläche von Böhmen in guter Cultur sind. Der Graf Thun-Hohenstein hat große Mühlwerke angelegt, um die auf seinen Besitzungen wohnenden armen Gebirgsbewohner mit billigem Mehle zu versehen, wovon Proben eingesandt sind, ebenso von den vereinigten Müllern von Prag, von Raab und Pesth. Sammlungen landwirthschaftlicher Erzeugnisse sind ferner eingesandt worden von den landwirthschaftlichen Vereinen von Copenhagen, Bologna, Ferrara und von der georgophilischen Academie zu Toscana.

In Italien hat der Ackerbau in der letzten Zeit neuen Aufschwung genommen, namentlich in den am Meere gelegenen Niederungen von Toscana, Corsica und Sardinien, woran von dort eingesandte Producte erinnern. Die Einstellung der Getreideausfuhr von Odessa hat überhaupt zu großen landwirthschaftlichen Anstrengungen längs des ganzen Küstenrandes des Mittelländischen Meeres angespornt.

Aus Holland und zwar aus Rotterdam ist eine Sendung der Gebrüder Van Stolk von 1127 Proben inländischer und exotischer Getreidearten eingegangen. Welche Sorgfalt übrigens die Holländer dem Getreidebau schenken, davon kann man sich am besten in der landwirthschaftlichen Abtheilung des botanischen Gartens zu Gröningen überzeugen.

Die niederländische Handelsgesellschaft hat in der Mitte der Annexe eine Trophäe aufgestellt, um den Productenreichthum der Insel Java zu veranschaulichen: unter den nothwendigsten Nahrungsmitteln zeichnen sich besonders die Reisproben aus. Die Republik Costa Rica hat ebenso Reis und weißen und rothen Mais ausgestellt. Die Republik Domingo hat eine Productensammlung eingesandt, ebenso wie die Türkei und Griechenland eine Menge Cerealien, Gemüsearten, Bohnen, Linsen, Erbsen und sehr schönen Mais eingeschickt haben.

Aus dem Thale von Aosta ist eine Sammlung Maisähren aufgestellt, welche eine außerordentliche Größe erlangt haben: ebenso ist aus Turin eine Sammlung der verschiedenen Reissorten eingeschickt.

Frankreich ist bekanntlich ein vorzugsweise Ackerbau treibendes Land, im Allgemeinen viel besser kultivirt, als Deutschland im Großen und Ganzen; es ist bekannt, daß in gewöhnlichen Jahren Frankreich eine bedeutende Weizenausfuhr hat. Daher ist es ganz natürlich, daß Frankreich in Beziehung auf landwirthschaftliche Erzeugnisse großartig vertreten ist, es sind über 200 Aussteller da, die Getreidearten und Gartengewächse, und über 120 Aussteller, die Mehl, Stärke, Nudeln, Maccaroni u. s. w. ausgestellt haben.

Als das ergiebigste Land der Erde und das am besten geeignete für die Kultur aller denkbaren Gewächse, die irgendwo 35 Grade der Breite diesseits und jenseits des Aequators fortkommen, hat sich aber Algier bewiesen, und diesem Lande wollen wir daher einen eigenen Artikel widmen.

—r—

Literatur.

Leipzig, 22. Oktober. Der größte Reisende der Neuzeit, Sir Henry Barth, Ritter des Bathordens, verweilte am 20. Oktober einige Stunden in hiesiger Stadt bei den Eltern seines noch in Afrika verbliebenen Reisegefährten Eduard Vogel, von welchem er die erfreulichsten Nachrichten brachte. Barth selbst ist ziemlich wohl; doch muß er strenges Maaß im Essen und Trinken halten, da seine Verdauung noch immer schwach ist; auch klagt er über Regungen von rheumatischen Beschwerden. Seine Gesichtsfarbe ist gebräunt, aber gesund. In seiner Begleitung waren seine zwei treuen Neger, die ihm auf seiner gefahrvollen Reise nach Timbuktu und zurück gefolgt sind. Er ging von hier nach Gotha zu seinem Freunde Dr. Petermann, der seine großen Karten von Mittelafrika ausführen wird. Den Winter wird er in England, in dessen Dienst er seine großartige Reise gemacht hat, mit Ausarbeitung seines interessanten Reiseberichts verbringen, da derselbe schon im Laufe des nächsten Jahres im Druck erscheinen soll und zwar englisch und deutsch zugleich. Für Vogel hat er vor seiner Abreise aus Bornu bestens gesorgt und stellt dessen Unternehmen ein günstiges Prognostikon, besonders wegen der Empfehlungen von Seiten des mächtigen Herrschers von Sokotu, welche er in seine Hände gelegt hat. Hauptzweck der allerdings gefährlichen Expedition ist die genaue Erforschung des Landes Adamawa bis zum 6. Grade nördl. Breite. Auch die Besteigung des hohen Bergs Atalantika gehört zu seiner Aufgabe. Diese Erweiterung seiner Pläne dürfte ihn leicht noch zwei Jahre in Afrika fesseln. Seine physische Kraft und sein Muth sind beide ungebrochen. Sein Gefolge besteht aus sieben Dienern, alle gut bewaffnet und zuverlässig.

— Wie die „Goth. Ztg." vernimmt, wird in der dortigen geographischen Anstalt von Justus Perthes die große deutsche Originalausgabe der Barth'schen Reisen erscheinen.

— Der Conservator an der Universität Bonn, Dickert, hat ein großes Relief vom Monde aufgestellt, das den strengsten Anforderungen

len aus einer Adresse mitgetheilt, welche an den Erzbischof von Mnüchen wegen Zulassung der von ihm verpönten Nekromantie ergangen ist und deren Unterzeichner „Personen von Distinktion und von Gelehrsamkeit sind". Die Berechtigung zur Verwerfung gewisser neuer Erscheinungen wird darin auf so lange in Abrede gestellt, „bis durch Forschung die Befähigung zur Verwerfung eingetreten ist" und hieran die Erklärung geknüpft, daß das Tischrücken, das Tischklopfen und das Schieben mit Tischen „wohl höhere Bestimmung gehabt hätte, aber durch die Unlauterkeit der Fragesteller dämonisch geblieben sei", daß es unmöglich sei, das Erscheinen der Geister und das Verkehren mit denselben zu leugnen. Den Glauben an Offenbarungen und Wunder sucht die Adresse zu rechtfertigen. Schließlich wird die Bitte vorgetragen: „Sind wir nicht ganz und gar in Irrthum vergarnt, so geruhen Ew. Exc. zu befehlen, daß Delegirten der hochwürdigen Priesterschaft das eröffnet werden kann, durch selbstige Theilnahme, was den Laien verhüllt bleiben soll, daß dem Jedermann eigenen Rechte und Anspruche auf Wahrheit durch eine auf vorgängige Prüfung basirte Entscheidung von Autoritätswegen die geeignete Würdigung gegönnt werde." (!!!)

Aus Rheinbayern, 24. Oktbr. [Minister v. d. Pfordten.] Der Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten, der unseren jüngsten Eisenbahnfesten beigewohnt, wird sich von Straßburg nach Paris begeben und dort etwa acht Tage verweilen. Zweck der Reise ist, wie man sagt, die Besichtigung der Industrieausstellung. (Auch der k. sächs. Minister des Auswärtigen hat sich, angeblich zu gleichem Zwecke, vor einigen Tagen nach Paris begeben. D. Red.)

Frankfurt a. M., 26. Okt. [Vom Bundestage.] Gestern hatte — seit der Vertagung im Juli — wieder die erste Bundestagssitzung statt. In derselben kam, dem Vernehmen nach, die Angelegenheit der würtembergischen Standesherren zur Abstimmung, und es wurden die desfallsigen Anträge des standesherrlichen Ausschusses angenommen. — Von Seite Hannovers wurden mehrere auf die Verfassungsfrage bezügliche Vorlagen gemacht und zugleich die Eingabe des Schatzkollegiums unterbreitet, welche bekanntlich dieselbe Angelegenheit behandelt. Die Dokumente wurden dem politischen Ausschuß zur Berichterstattung übergeben. — Oldenburg zeigte die bei ihm geschehene Publikation des Vereinsgesetzes, und Anhalt-Bernburg die Mitregentschaft der Herzogin an. — Auf Vorlage der Kreditive des Herrn von Brunnow, als kais. russischer Gesandter am Bunde, wurde derselbe in dieser Eigenschaft anerkannt. — Baiern erstattete Anzeige, daß das bisher in Frankfurt garnisonirende Jägerbataillon durch das 1. Bataillon des 13. Infanterieregiments ersetzt sei; zugleich legte es den Artillerierapport über die Bundesfestung Landau vor. — Nachdem noch mehrere Eingaben an die betreffenden Ausschüsse verwiesen worden, nahm Herr v. Prokesch-Osten Abschied von der hohen Versammlung, indem er derselben Mittheilung von seiner Ernennung zum Internuntius in Konstantinopel und der Nachfolge des Grafen Rechberg als Präsidialgesandten machte. — Der Gesandte von Kurhessen war durch den k. sächsischen vertreten. Die übrigen Gesandten waren alle anwesend. (Fr. J.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee.

Kopenhagen, 23. Okt. Sämmtliche englische Kanonenböte, welche sich bei Helsingör gesammelt hatten, sind von dort nordwärts abgegangen. Vom Admiral Dundas war den Befehlshabern derselben die Ordre zugegangen, so weit möglich zusammen zu bleiben und deshalb auf ihrer Heimreise an drei verschiedenen Stellen anzulegen, nämlich bei Helsingör, bei Wingösund in Norwegen. Das große Hospitalschiff „Belle Isle" hat ebenfalls seine Rückreise gegen Farösund, wo es längere Zeit stationirt gewesen ist, angetreten, und wird wahrscheinlich schon im großen Belte angelangt sein. Während so bereits ungefähr siebenzig Fahrzeuge der allirten Flotte die Ostsee verlassen und größtentheils in Portsmouth Winterstation genommen haben, werden seit Anfang dieses Monats aus letzteren Hafen eine beträchtliche Anzahl Orlogsschiffe nach Westindien geschickt, und scheint England dort eine bedeutende Flotte sammeln zu wollen. So gingen am 15. Oktober die Schraubenlinienschiffe „The Powerfull", 82 Kanonen, „Cornwallis", 60 Kan., „Rosamond", 6 K., und am 17. Oktober „Russel", 60 K., „Hawke", 60 K., „Hastings", 60 K., nach Jamaika und den Bermudainseln ab, und andere Linienschiffe werden nachfolgen. Ob diese Flottensammlung eine Demonstration gegen Amerika bilden soll, muß dahingestellt sein; vielleicht werden diese Fahrzeuge nicht in Portsmouth aufgelegt, um der Marine das Verbleiben der Mannschaft und Matrosen zur nächsten Frühlingscampagne in der Ostsee zu sichern.

— Ein in der „Times" erhaltener Brief von der Ostseeflotte vor Reval vom 16 Oktober theilt mit, daß nach den bis dahin getreffenen Anordnungen die Linienschiffe den finnischen Meerbusen am Schluß des laufenden Monats verlassen und sich in kleinen Abtheilungen in Intervallen westwärts ziehen sollen. Die beschädigten Linienschiffe „Nile" und „Cressy" machen den Anfang und werden in der dritten Woche des November in England erwartet werden können. Das Geschwader des Contreadmirals Seymour, mit Ausnahme von zwei Dampffregatten, welche in dem östlicheren Theil des finnischen Meerbusens bleiben sollen, so lange die Witterung es gestattet, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten, sollte am 20. Oktober von Seskär nach Nargen abgehen und dort weitere Instructionen erhalten. Der Oberbefehlshaber der britischen Flotte, Contreadmiral Dundas, ging auf seinem Flaggenschiff „Duke of Wellington" von dem „Merlin" begleitet am 12. von Nargen nach Ledsund und Elffsnabben ab und wurde zum 22. wieder von Reval erwartet. In der Flotte erhielt sich seit 3 Wochen das Gerücht, daß er nach Stockholm gehen und dem Könige von Schweden einen Besuch abstatten werde, und da es sich dabei schwerlich um einen bloßen Höflichkeitsbesuch handeln würde, hielt man es noch immer für wahrscheinlich, daß es die Absicht sei, einen Theil der Flotte in einem neutralen schwedischen Hafen überwintern zu lassen. Contreadmiral Baynes, der das Geschwader im Bothnischen Meerbusen befehligt, wird dasselbe binnen kurzem bei den Alandsinseln zusammenziehen.

Krimm.

Zwischen Nord- und Südsebastopol dauert das Geschützfeuer mit gleicher Heftigkeit fort. Am 14. und 16. Okt. sind bei dem Arsenale noch einige vergrabene Höllenmaschinen losgegangen. — Bis zum 15. d. hat in Constantinopel noch nichts davon verlautet, daß die Russen beschlossen hätten, die Krimm freiwillig zu räumen. WLC.

Der „Moniteur" bringt über Nikolajew folgende Angaben: „Diese Stadt wurde wie Odessa, Sebastopol und Cherson auf Befehl Katharina's II. angelegt. Bis 1791 war Nikolajew nur ein elendes, in dürrer Steppe verlorenes Dorf; in wenigen Jahren jedoch war es eine Stadt. Die Anzahl und Schönheit seiner Bauwerke, seine breiten regelmäßigen Straßen u. s. w., dies alles überraschte schon Daniel Clarke, der die Stadt bald nach ihrer Gründung besuchte, so, daß er in seiner Beschreibung meint, dieselbe habe im südlichen Rußland und mit Ausnahme von Petersburg und Moskau, in Rußland überhaupt nicht ihres Gleichen. Nikolajew ist Residenz des Chefadmirals vom Schwarzen Meere; hier sind die Bureaux für die Marine- und Hafenangelegenheiten auch von Odessa und Cherson. Der Admiralitätspalast ist eines der prachtvollsten Gebäude von Nikolajew. Linienschiffe können der Sandbank wegen nicht bis hieher fahren, Briggs dagegen werden mit sogenannten Kameelen — schwimmenden Maschinen, die auch in Petersburg gebraucht werden — heraufgeschafft. Auf den Werften von Nikolajew werden die Kriegsschiffe für die russische Schwarzemeerflotte gebaut und ausgebessert. Das Wasser ist hier still und tief, nur verderben hier die Schiffe noch schneller als in Sebastopol. Eine in der Nähe liegende Quelle versorgt die Stadt mit gutem Trinkwasser. Nach der letzten Zählung hat dieselbe 38,000 Einwohner und an 5000 Häuser, ferner sechs griechische, eine katholische, eine lutherische Kirche und zwei Synagogen. Außer dem Admiralitätsgebäude und den Arsenalen sind die Sternwarte, das Depot der hydrographischen Karten, mehrere 3stöckige Kasernen, welche 25,000 Mann aufnehmen können, so wie der Adelsclub mit drei öffentlichen Bibliotheken bemerkenswerth. Nikolajew liegt etwa 427 Kilometer von Sebastopol. Drei bis vier Stunden von Nikolajew liegen die Ruinen der alten Milesischen Colonie Olbiopolis, von der noch einige bei uns jedoch sehr seltene Münzen vorhanden sind, welche einen Kopf der Ceres, einen Adler auf einem Delphin und eine Weizenähre zeigen. Irrthümlicher Weise hat man dieses Olbiopolis der Alten häufig in Cherson gesucht. Die Russen haben in den Ruinen von Olbiopolis Münzen, Basreliefs und Inschriften genug gefunden, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß dies die Ruinen der alten, unter der Mederherrschaft von den Milesiern gegründeten Colonie sind."

Nach Berichten des „Journal des Débats" aus Sebastopol vom 10. bestand das am 7. eingeschiffte Expeditionscorps aus 9000 Franzosen von 3 Armeecorps und 3000 Engländern. Hierzu kamen 10 Bataillone französischer und 1000 Mann englischer Marineinfanterie, so daß nach dieser ziemlich zuverlässig erscheinenden Berechnung der Gesammtbestand sich auf mehr als 15,000 Mann erhebt.

Aus Eupatoria, 10. Oktbr., wird dem „Constitutionnel" geschrieben, daß am 7. Oktober die Division d'Allonville bis 7 Stunden nach Norden in der Richtung nach Aidar vorrückte, ohne auf einen Feind zu stoßen; dagegen verbrannte dieselbe alle Fourrage der Blokadearmee, nahm 500 Stück Rindvieh und 100 Pferde und Kameele. Sämmtliche Beute wurde der türkischen Armee überlassen. In Folge dieser Expedition machte ein 20,000 Mann starkes russisches Grenadiercorps, das auf dem Marsche nach Simpheropol war, auf 8 Wegestunden vor Eupatoria Halt, um den Rücken der Armee von Sebastopol zu decken. Eupatoria's Festungswerke sind vollendet, und der Platz ist in so gutem Vertheidigungsstande, daß der französische Ingenieur, Commandant Fervet, der seit neun Monaten die Arbeiten dort leitete, in's Hauptquartier zu anderen Functionen zurückgekehrt ist. Eupatoria ist jetzt ein Waffenplatz von 6000 Metres Umfang, wo eine ganze Armee überwintern kann.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz am Schwarzen Meere ist in folgender Russischen Depesche enthalten: Zwischen Kinburn und Nikolajeff hat sich bis zum Abend des 25. Oktober nichts Neues ereignet. — Der Feind, welcher am 22. von Eupatoria ausgerückt war, ist am 24. wieder dorthin zurückgekehrt.

Asien.

Erzerum, 10. Oktbr. In Kleinasien herrscht an allen Punkten, selbst da, wo die Russen nicht sind, eine große Aufregung. So treibt sich in und um Damask zahlreiches Kurdengesindel umher, welches von den Bergen herabgestiegen ist und die ganze umliegende Gegend unsicher macht. Alle Anstrengungen des dortigen Gouverneurs Kalif Pascha, diesem Unwesen zu steuern, sind bisher ohne Erfolg geblieben; auch gehen die Rekrutirungen in dortiger Gegend äußerst schwer und langsam von Statten. Zwar fehlt es keineswegs an kampflustiger Mannschaft, allein das Gouvernement hat nicht das nöthige Geld, um den Rekruten das versprochene Handgeld zu zahlen. Daher rührt auch die Aufregung, und die Bewohner leben in großer Angst, da sie mit jedem Augenblick einer allgemeinen Plünderung gewärtig sind. Aehnliches wird auch aus andern Plätzen Anatoliens gemeldet. — Zu dem Corps Omer Pascha's sind während der letzten 4 Wochen nahe an 10,000 Mann, sämmtlich gut equipirt, abgerückt. Ueber den Kriegsplan Omer Pascha's ist man noch ziemlich im Dunkeln. (Schl. Z.)

Nach einem am 16. d. in Constantinopel in Umlauf gewesenen Gerüchte soll General Murawieff mit seiner Armee bereits den Rückzug über den Arpatschai angetreten habe. Russische Offiziere, die bei der Affaire von Kars gefangen genommen wurden, haben ausgesagt, daß der Sturm auf diese Festung nur in Folge eines direkten Befehles aus St. Petersburg unternommen wurde. WLC.

Großbritannien und Irland.

London, 25. Oktober. [Fest der Pulververschwörung; Befestigung von Cork; General Anson.] Der „N. P. Z." schreibt man von hier: Ihren Lesern ist — als das größte Englische Volksfest — die Gedenkfeier der Errettung des Parlaments von der Pulververschwörung des Guy Fawkes am 5. November bekannt. Man weiß, daß diesen ganzen Tag über Puppen, die mit Stroh ausgestopft sind, von halb schrecklichem, halb lächerlichem Ansehen, Guy's genannt, welche welche den Guy Fawkes und zuweilen auch den Papst vorstellen, überall in England auf Handwagen in den Städten und Dörfern umhergezogen, und endlich am Abend unter großem Jubel verbrannt werden, während zugleich mit Schwärmern, Fröschen und Feuerrädern gewöhnlich nicht geringes Unheil angerichtet wird. Diese Volksfeier, welche bisher die Rolle hatte, die Abneigung gegen das Papstthum wach zu erhalten, soll nun, so lautet der Vorschlag, in eine Feier des Falles von Sebastopol verwandelt und natürlich Figuren, welche Bartrussen vorstellen, statt der Guy Fawkes und des Papstes verbrannt werden. — Der Hafen von Cork soll nach und nach mit starken Befestigungen versehen werden. Man hat mit einem Fort auf Spike Island begonnen, welches ein verlängertes Sechseck von 1000 Fuß Länge und 70 Fuß Breite bildet. Es soll mit 200 en barbette aufzustellenden Geschützen armirt werden, kasemattirte Baraken für 2000 Mann und einen Festungsgraben von 20 Fuß Tiefe und 40 Fuß Breite erhalten. — General Anson, der an Sir Will. Gomm's Stelle zum Oberkommandanten der gesammten ostindischen Armee ernannt ist, war im Jahre 1815, als er in der Schlacht von Waterloo zum erstenmal Pulver roch, 19 Jahr alt und geht demnach ins Sechzigste. Seit 34 Jahren war er nicht im aktiven Militärdienst.

London, 26. Oktober. [Citydeputation.] Eine Deputation der City von London hat die Königin wegen der erfochtenen Siege beglückwünscht und sich für kräftige Fortführung des Krieges ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 24. Oktbr. [Verhältniß zu Griechenland; Hoffnungen; Ausstellung; Gasbeleuchtung; Gold in Guyana.] In politischen Kreisen versichert man, daß die Beziehungen zum griechischen Hofe sich auch bald freundlicher gestalten würden. König Otto soll nicht mehr so abgeneigt sein, den General Kalergis als Gesandten für Paris ernennen zu lassen, was als Genugthuung für die Westmächte gelten könnte. Allerdings ist es sehr unwahrscheinlich, daß König Otto den Mann gerade als Vertreter nach Paris senden möchte, dessen Person der Stein des Anstoßes war. — Franz. Blätter sagen: Die Krimm kann sich nicht mehr lange halten. Die Regierung hat die zuversichtlichsten Nachrichten, daß der Plan, die Russen völlig einzuschließen, gelingen müsse. (?) Wenn es nun auch nicht genau sein mag, wie mitgetheilt wird, daß die Russen bereits Anstalten zur Räumung des nördlichen Theiles von Sebastopol gemacht hätten, so wird doch eine ähnliche Nachricht nicht lange auf sich warten lassen. Die verbündete Flotte wird großentheils zurückkehren und Rußland den handgreiflichen Beweis erhalten, daß der Feldzug des nächsten Jahres in der Ostsee mit Energie geführt werden soll. Die Regierung soll nach der Räumung der Krimm den Friedensvorschlägen entgegensehen, deren Dasein man so voreilig durch einen Theil der europ. Presse verkündet hatte. Mit wie wenig Hoffnung aber sie auf ein friedliches Resultat rechne, beweiset der Umstand, daß

---

der Astronomie entspricht. Das Relief ist 22 Fuß hoch, bedeckt einen Flächenraum von 600 Quadratfuß, ist im Maaßstabe von 1 zu 600,000 der natürlichen Größe entworfen, und giebt die schönste und deutlichste Darstellung dieses Himmelskörpers, dessen Berge, Ebenen und Tiefen hier in bedeutender Vergrößerung und Klarheit vor Augen treten, wie sie keine Karte so deutlich veranschaulichen kann.

— Der bekannte Romanschriftsteller und Dichter Ludwig Storch hat seinen bisherigen Wohnsitz, die gothaische Stadt Wallershausen, verlassen, und sich auf einen Landsitz, in der Nähe von Bayreuth, niedergelassen. Storch verdankt seine gebesserten Verhältnisse und insbesondere den Besitz jenes Landguts den edelmüthigen und uneigennützigen Bemühungen seines Verlegers, des wackeren Buchhändlers E. Keil in Leipzig, der, den geheimen Wunsch des Dichters, seine alten Tage auf jenem Landgute zuzubringen, kennend, dasselbe in aller Stille aus dem Erlös der Werke Storch's ankaufte und den Dichter durch Vorlage des Kaufbriefes nicht wenig überraschte.

— Der Privatdocent an der Universität Heidelberg, Dr. Fredegar Mone, hat im Kloster St. Paul in Kärnthen einen Codex des ältesten Plinius entdeckt und herausgegeben, welcher ungefähr den siebenten Theil der Naturgeschichte (Buch XI—XV) enthält und überhaupt der letzte der bis jetzt entdeckten Palimpseste ist.

— George Sand schreibt jetzt eine fünfactige Komödie für das Theatre français und zwar auf Aufforderung des Staatsministers Fould. Veron hatte vor einem Jahre einen Preis von 10,000 Franken ausgesetzt, der von der Schriftstellergesellschaft ertheilt werden soll. Die Preisaufgaben waren: Eine Novelle; eine Abhandlung über die Schriftsteller des neunzehnten Jahrhunderts und ein Gedicht von 300 Versen über die Goldsucher! Es sind jetzt schon 500 Manuscripte aus allen Ländern eingelaufen, worunter 220 Gedichte über das Goldgraben.

Theater. Die Hamburger Bühne bereitet für die bevorstehende Saison an Opernnovitäten: Meyerbeer's Nordstern, Nicolai's lustige Weiber von Windsor, Dorn's Nibelungen, Ign. Lechner's (des Hamb. Kapellmeisters) Loreley, des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg Casilda, die Weiber von Weinsberg, vor.

— Endlich wird nun auch in Wien Meyerbeer's Nordstern zur Aufführung kommen. Der Componist begiebt sich wieder selbst dorthin und erwartet die Inscenirung im November.

— Die Pariser ital. Oper ist mit Rossini's Moses eröffnet worden. Das Werk hat einen succès d'estime, nichts weiter erlangt, troß einer im Ganzen recht befriedigenden Aufführnng durch ein gutes Personal. Die Periode des Schwans von Pesaro ist namentlich in Frankreich und Italien vorüber, wenn man vielleicht von einigen seiner komischen Opern absieht. In Deutschland ist dies weniger der Fall, obwohl auch hier nur noch einzelne seiner Werke ansprechen. Hauptsächlich hat das seinen Grund in dem Umstande, daß fast kein Sänger mehr existirt, der Rossini's Musik mit der nöthigen Beigabe von Geschmack und pikantem Ausdruck zu singen versteht. Aber auch die Zeit ist eine andere geworden und die kokette, oft oberflächliche Weise seiner sinnlich-melodischen musikalischen Ausführung hat einer andern Richtung, die in Italien (theilweise auch in Frankreich) keineswegs eine bessere ist, Platz gemacht.

— Die bereits für Bern ausgestellte Konzession an den Theaterdirektor Hahn in Frankfurt, der Mitte November eintreffen sollte, ist unerwartet vom Regierungsstatthalter suspendirt worden, bis sich die (in ihrer Mehrheit pietistisch gesinnte) Ortsbehörde damit einverstanden erklärt hat.

Kunst. ☾ Berlin. Der Berliner Kupferstichverein, der seit März d. J. besteht und in dieser kurzen Zeit schon über 1000 Mitglieder zählt, hat am 24. Oktober in seinem Vorstande einen Wechsel erfahren. Drei der eifrigsten Vorstandsmitglieder, der Oberlehrer Dr. Wernicke, der Geschichtsmaler Lehrer Schönau und der bisherige Schriftführer des Vereins Dr. Mulzer, haben sich veranlaßt gefühlt, auszuscheiden, weil die übrigen drei Vorstandsmitglieder der Ansicht sind, daß der Kupferstecher O. auch nach der im Dezember bevorstehenden Vertheilung des Vereinsblattes fortfahre, den Mitgliedern die Stiche zu liefern und daß, sollen neben seinen Blätter auch die Kupferstiche anderer Künstler zur Vertheilung kommen, ihm darin freie Wahl gelassen werden müsse. Dieser Ansicht konnten sich die drei genannten Kunstfreunde nicht anschließen; sie bestanden darauf, daß im Interesse der Kunst auch in's Künftige und zwar gleich nach der zweiten Vertheilung andere Kupferstecher participiren sollten und da dies Prinzip auf hartnäckigen Widerstand stieß, so erklärten sie sofort ihren Austritt und hoben jede Verbindung mit dem Verein auf. Für die Provinz Posen ist diese Nachricht von besonderem Interesse; hier gerade hat sich der Verein besonders stark rekrutirt, denn ganze Gerichtscollegien zählt er zu seinen Mitgliedern.

— Vor Kurzem fand, wie die „Allg. Ztg." unterm 9. Oktober aus München berichtet, in der berühmten königlichen Erzgießerei zu München, aus welcher die riesenhafte Bavaria und viele andere der herrlichsten Kunstbildungen in Erz hervorgingen, ein besonders ausgezeichneter Guß statt. Es ward die Kolossalstatue des Rosses von Crawford's Washingtondenkmal gegossen. Die Unternehmung, die zu den größten der bisher ausgeführten gehört, indem dreihundert Centner Erz in Fluß und Guß gebracht worden, ist vollkommen gelungen, und bot eines der ergreifendsten Schauspiele aus unserm vielbewegten und beschäftigten Kunstleben dar.

Vermischtes.

[Ein kleiner Abenteurer.] Ein 14jähriger Knabe aus Wien hat sich vor beiläufig einem Jahre aus dem elterlichen Hause entfernt, ohne daß eine Spur von demselben aufzufinden gewesen wäre. Jetzt erhielten die Eltern ein Schreiben aus Constantinopel, wo sich ihr Söhnchen befindet und um Reisegeld zur Rückreise bittet. Der kleine Abenteurer hatte anfänglich die Absicht in die Krimm zu reisen.

[Neues Eisenbahnbauwerk in England.] In Wales, wo im Norden bereits die berühmte Röhrenbrücke (Britannia-Bridge) bei Bangor und Carnarvon existirt, ist kürzlich auch im Süden ein Eisenbahnwunderbau hergestellt worden. Auf der Verlängerungslinie der Newport-Abergavenny- und Herefordbahn nach dem Taff-Vale überspannt jetzt nämlich ein ungeheurer Viaduct von Eisen das Crumlinthal. Dieses Bauwerk liegt 200 Fuß hoch und wird durch Pfeiler, in Zwischenräumen von 200 Fuß, in einer Länge von 1515 Fuß, getragen. Herr T. W. Kennard in London hat dieses Bauwerk ausgeführt, durch welches die Mineraldistricte von Südwales mit den Fabrikdistricten Englands in unmittelbare Verbindung gebracht werden.

wirklich von der Bildung einer neuen Armee die Rede ist (s. Nr. 250). — Man trifft bereits Anstalten zur feierlichen Preisvertheilung an die Aussteller, welche auf den 15. November anberaumt ist. Zwei Wagen mit Gerüsten brachten bereits den Thron und die Estrade, welche im Mittelschiffe des Industriepalastes aufgestellt werden sollen. In der Münze ist man vollauf mit dem Prägen der Ehrenmedaillen beschäftigt. Die Aussteller, welche am Schlußtage der Industrieausstellung die goldene Denkmünze erhalten sollen, haben heut eine amtliche Zuschrift des General-Commissars Le Play erhalten, worin sie aufgefordert werden, an dem obgedachten Tage ihre Einlieferungen in einer eigenen Gruppe zusammenzustellen. — Vom 1. Januar 1856 an tritt die Preiserniedrigung für die Gasbeleuchtung ein, so daß der kubische Meter nur 30 Cent. (etwas über 8 Kreuzer) kostet. Dazu kommt die Gasbeleuchtung um 50 pCt. wohlfeiler zu stehen, als die Beleuchtung mit Oel; denn eine Gasröhre, die 120 Liter in der Stunde konsumirt, kostet blos noch $3\frac{6}{10}$ Cent., während eine Lampe von der besten Construction, die wenigstens 40 Gramm Oel in der Stunde verzehrt, auf $7\frac{3}{10}$ Cent. kommt. Durch die Gasbeleuchtung macht man demnach bedeutende Ersparnisse und erhält überdies ein strahlenderes Licht. — Der „Moniteur" bestätigt heute, daß in der Strafkolonie Cayenne im französischen Guyana Goldlager entdeckt sind, obgleich bisher nur ziemlich geringe Quantitäten gefunden worden. Man hat indessen doch Goldkörner von solcher Größe gefunden, daß die Sache Bedeutung gewinnt. Der Gouverneur sendet dem Marineminister Goldkörner und das an Ort und Stelle aufgenommene Protokoll, woraus erhellt, daß diese Goldgrube das Ergebniß eines Kubikmeters Sand war. In einem Fläschchen findet sich das gewonnene Gold, und in einem andern ein Sandrest, wie derselbe nach dem Auswaschen sich zeigt. Es finden sich darin noch Goldplättchen vor. Durch Quecksilber wird man die Goldhaltigkeit des Sandes noch bestimmter herausstellen können. Der Ort, woher der Sand genommen wurde, ist vielleicht nicht derjenige, wo das Gold sich am reichsten vorfindet, denn in dem untern Theil des Stromes findet man natürlich nur leichtere Goldkörner und je weiter man den Fluß hinaufsteigt, je mehr mag man auf Goldadern und Lager von wirklicher Bedeutung stoßen.

— [Kard. Wiseman; Pfuschmakler.] Der Kardinal Wiseman aus England ist hier eingetroffen; die Partei des „Univers" wird diesem Kirchenfürsten, der dem protestantischen England so viele Verlegenheiten verursacht hat, eine Ovation bereiten, die ihrerseits zur Steigerung der entente cordiale schwerlich beitragen wird. — In den Departements geht die Polizei energisch gegen die Pfuschmakler zu Felde. In Carcassonne sind nicht weniger als sechs Personen dieser Kategorie verhaftet worden, weil man ihnen Schuld gab, sie bemühten sich, die Getreidepreise wieder in die Höhe zu treiben.

Straßburg, 25. Oktober. [Eisenbahneröffnungsfeier.] Nachdem vorgestern die feierliche Eröffnung der linksrheinseitigen Eisenbahn zwischen Hagenau und Weissenburg — wodurch nun die Linie von Basel bis Mainz vollständig hergestellt ist — Statt gefunden, kam gestern Mittag ein Festzug von Mainz und der Pfalz hier an. In demselben befanden sich der k. baierische Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten, der großh. hessische Ministerpräsident v. Dalwigk, der k. baierische Regierungspräsident v. d. Hohe, die Präsidenten uud Directoren der Bahnverwaltungen, so wie viele andere hohe Gäste. Auf dem Bahnhof hatte die Gesellschaft der Ostbahn ein glänzendes Festessen gegeben. Nach demselben besuchten unsere neuen Nachbarn die Stadt und namentlich das Münster, und Abends 5 Uhr führte sie ein Extrazug wieder nach der Pfalz und Mainz zurück. Der Betrieb der neuen Bahn beginnt erst im Anfange künftigen Monats.

Italien.

Rom. [Begnadigungen; Ueberschwemmung.] Der „Gazz. di Venezia" meldet man vom 12. Oktb., daß sich nur noch sehr wenige politische Gefangene, die in Folge des Hochverrathsprozesses vom 15. August 1853 verurtheilt wurden, in den Haftlokalen Roms befinden; sehr Viele derselben seien begnadigt worden, und den berüchtigten, zuerst zum Tode verurtheilten und dann zur Zwangsarbeit begnadigten Casciani habe man mit Landesverweisung durchkommen lassen. — In Rom hat der heftig wehende Sirocco einen Austritt der Tiber herbeigeführt; gleichzeitig haben sich auch die Sanitätsverhältnisse wieder verschlimmert.

Turin. [Der König genesen.; Steueragitation.] Se. Maj. der König von Sardinien hat nun schon zu wiederholten Malen dem Ministerrathe präsidirt und auch die königlichen Dekrete bereits wieder eigenhändig signirt. — Am 20. Oktober wurde in Genua ein Aufruf an das Volk veröffentlicht, mit welchen das Comité zur Erhaltung der Agitation gegen die Steurn zu einem neuen Meeting einladet, in welchem eine radikale Reform der Steuergesetze vorgeschlagen werden soll. Alle Kontribuenten, welche sich auf eine ungerechte oder unverhältnißmäßige Weise von den Abgaben belastet fühlen, werden eingeladen, ihre Klage vorzubringen. Von der Menge dieser Klagen soll die feierlichste Verdammung des gegenwärtigen Steuersystems erfolgen. Alle jene, welche neue Vorschläge über eine Reform der Steuern und über ein besonderes System zu machen haben, werden eingeladen, diese schriftlich im obgesagten Lokal zu übergeben. Am Tage des Meetings wird man sie verlesen, debattiren, uud aus den Debatten werden die Materialien für die genuesischen Deputirten des Parlaments gesammelt werden. Diese Einladung gilt auch für andere Provinzen.

Spanien.

Madrid, 20. Oktbr. [Luftreinigung; Verhaftungen.] Die Behörde hat angeordnet, das morgen Abends dahier, als Luftreinigung als Gegenmittel gegen die Cholera, auf mehreren Kreuzwegen Feuer angezündet werden, während die Artillerie wiederhalte Salven geben wird. Schon hat man zu diesem Zwecke an zwei Punkten je 12 Kanonen aufgefahren. — Im Maeztrazgo sind drei Pfarrer wegen Beherbergung von Carlisten verhaftet und nach Valencia ins Gefängniß gebracht worden.

Madrid, 23. Oktober. [Verschiedenes.] Das Cabinet trifft wichtige Maaßregeln zu Gunsten der ausländischen Inhaber spanischer Fonds. Ein großer Theil des über Erwarten bedeutenden Betrages der verkauften Nationalgüter wird zur Tilgung der seit 1831 ausgefertigten, bisher stets vernachlässigten Obligationen verwandt werden, um endlich das langjährige Unrecht wieder gut zu machen. — Um ein künstliches Steigen der Getreidepreise zu verhindern, hat die Municipalität beschlossen, einen amtlichen Markt in Madrid zu errichten. — Die Commission hat das Budget des Kriegsministeriums genehmigt. Es ist wahrscheinlich, daß die General-Commission den Finanzplan des Hrn. Bruil annehmen wird. Die mit Berichterstattung über die Anleihe zur Schiffbarmachung des Ebro beauftragte Commission ist dem Entwurf günstig.

Madrid, 24. Oktbr. [Karlistenverschwörung; Cholera; Cortes.] Es ist eine karlistische Verschwörung, die den Zweck hatte, sich des Schlosses von Benassu zu bemächtigen, entdeckt worden. Die Factiosen von Catalonien sind vernichtet. Die Cholera nimmt langsam ab. Die Cortes diskutiren das Gesetz über das Militär-Stellvertreterwesen. (Z)

Portugal.

Lissabon, 15. Okt. [Fremde Kriegsschiffe; Witterung.] Es ankern von fremden Kriegsschiffen nur das Französische „Necoton" und die britischen „St. Georg" und „Neptun" im Tajo. Die letzten starken Regengüsse hatten hier zwar aufgehört, in den Provinzen aber dem Weizen und Mais großen Schaden gethan, woran freilich auch die noch im Urzustand befindlichen Ackergewohnheiten der Portugiesen mit Schuld tragen.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. [Aufhebung des schlesw. Gen.-Commando's.] Das Generalcommando für das Herzogthum Schleswig ist aufgehoben, so daß fortan nur 3 Generalcommando's, das über Seeland und die Inseln, das über Nordjütland, Fühnen und Schleswig, und das über Holstein und Lauenburg bestehen.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 18. Oktober. [Eine provisorische Regentschaft.] Am 17. erließ Fürst Stirbey eine Verordnung an den Verwaltungsrath, mittelst welcher diese Behörde mit der Führung der Landesregierung beauftragt wird, da der noch immer viel zu wünschen übrig lassende Gesundheitszustand des Fürsten demselben nicht erlaubt, den schweren Regierungspflichten wie bisher zu genügen. Es wird ferner verordnet, daß fortan blos außerordentliche Angelegenheiten dem Fürsten zur Einsicht und Entscheidung unterbreitet werden sollen. Es scheint somit im Widerspruch zu den früheren Meldungen, daß der Gesundheitszustand des Fürsten sich noch immer nicht gebessert hat.

Amerika.

Newyork, 11. Okt. [Sundzollfrage.] Der „Times" wird geschrieben: Präsident und Kabinet sind für den Winter nach Washington gegangen. Die dänische Sundzollfrage hat theilweise Aufmerksamkeit erregt, doch glaube ich, nach Allem, was ich darüber höre, daß sie kaum viel Unannehmlichkeiten vor der Hand verursachen wird. Mehrere von den Führern der demokratischen Partei sollen nicht geneigt sein, über eine so geringfügige Sache viel Aufhebens zu machen. Das Kabinet selbst ist noch zu keinem Entschlusse gelangt, wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach nichts thun, bevor es nicht dem Kongresse den Puls gefühlt hat. Dieser wird mehr neue Mitglieder als irgend einer der früheren Kongresse in sich schließen. Die Know-nothing- und Antisclavereibewegungen haben eine Menge bisher unbekannter Persönlichkeiten in den Vordergrund gebracht, die sich erst in die auswärtige Politik werden einweihen lassen müssen. Bevor dieses geschehen ist, dürfte die Regierung die dänische Frage und überhaupt die auswärtigen Fragen von der Diskussion fern halten. Die erste zur Besprechung gelangende wird dann wahrscheinlich die Kansasfrage sein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Oktober. [Polizeibericht.] Gefunden am 28. Okt. in der Lindenstraße eine schwarzlederne Hutschachtel mit gewaltsam erbrochenem Messingschlößchen und dem aufgeklebten Eisenbahnzettel: „361 von Leipzig nach Berlin." — Verloren: eine rothgestreifte, mit Leinwand gefütterte Pferdedecke, gezeichnet St. Nr. 27.

γ Kosten, 25. Oktbr. [Geschenk an Arme.] Der Rittergutsbesitzer Förster auf Bronikowo hat aus Anlaß der Vermählung seiner Tochter dem Magistrat zu Schmiegel 30 Thlr. zugestellt, welche gestern, am Hochzeitstage, nach dem Wunsche des edeln, bei jeder Gelegenheit sich als höchst wohlthätig bewährenden Gebers unter die Armen der Stadt vertheilt worden sind.

ξ Bromberg, 26. Oktober. [Stadtverodnetenversammlung; Gewerberathssitzung; Schwurgericht; Telegraphenwesen.] In der Stadtverordnetenversammlung vom 24. d. Mts. wurde auf den Antrag des Magistrats beschlossen, in Anbetracht der gegenwärtigen Theuerung für die Verpflegung der Sträflinge in der städtischen Gefangenanstalt ½ Sgr. pro Kopf täglich zuzulegen, so daß jetzt 3 Sgr. täglich pro Kopf gezahlt werden. Eine dem Collegium gemachte Vorlage wegen Einführung einer Brottaxe am hiesigen Orte wurde nach längerer und heftiger Debatte abgelehnt. Man war der Ansicht, daß eine polizeiliche Feststellung des Gewichtes wie des Brotpreises bei den gegenwärtigen Conjuncturen, wo die Getreidepreise oft an einem Tage mehrmals wechselten, völlig unausführbar sein würde. Eine andere Ansicht, welche auch einige Unterstützung fand, war die, daß die Bäcker gezwungen werden sollten, ein bestimmtes Gewicht und zwar ein für allemal 3 Pfd. zu liefern, wofür sie den Preis beliebig, je nach den Getreidepreisen, normiren könnten. Dagegen machte ein Sachverständiger geltend, daß diese Anordnung ebenfalls das Publikum vor einer Uebertheuerung oder Uebervortheilung nicht schützen werde. Denn erstens entscheide die Schwere des Brotes nicht für die innere Kraft desselben, indem manches Mehl mehr, manches weniger beim Kneten für Wasser empfänglich sei rc., und mancher gewissenlose Bäcker verleitet werden könnte, um Mehl zu sparen und doch das vorschriftsmäßige Gewicht zu erreichen, das Brod nicht vollkommen auszubacken. Zweitens würden die Dienstboten bei dem fortwährenden Wechsel der Preise sehr leicht zu kleinen Betrügereien verleitet werden, indem ein Brot, das des Morgens vielleicht 5 Sgr. kostete, am Abende schon mit $5\frac{1}{2}$ oder nur mit $4\frac{1}{2}$ Sgr. zu bezahlen wäre rc. Die Schlußansicht bildete der Grundsatz, daß eine von jedem Zwange freie Concurrenz das Publikum am wenigsten benachtheilige. Wir haben in unserer Stadt 28 Bäcker und auf den benachbarten Dörfern (von wo die Waaren zur Stadt gebracht werden) 3, die Concurrenz ist also im Verhältniß zur Größe der Stadt eine bedeutende und das Publikum wird durch sie vor übermäßigen Preisen am sichersten bewahrt werden. — Eine längere Debatte rief endlich noch eine Vorlage in Betreff der Anstellung eines Stadtbaurathes hervor. Schließlich entschied sich die Versammlung für die Anstellung des quäst. Beamten mit 600 Thlr. Gehalt. Derselbe soll die Staatsprüfung absolvirt haben, zugleich Mitglied des Magistrats-Collegiums sein und auf 12 Jahre gewählt werden. Ihm soll die Befugniß zustehen, Bauarbeiten für die städtischen Bewohner (nicht aber für Auswärtige) auszuführen, woraus ihm eine Nebeneinnnahme von vielleicht 600 bis 800 Thaler jährlich erwachsen dürfte. Zum Schluß der Sitzung (nach 8 Uhr Abends) wurde noch das gesetzliche Drittel der Stadtverordneten ausgelooſt; eine Neuwahl findet Ende künftigen Monats statt. — In der Gewerberathssitzung vom 24. d. M. wurde unter Anderem beschlossen, daß nunmehr unter die Lehrobjecte der, von dem hiesigen Gewerberathe geleiteten, Handwerker-Sonntagsschule auch der Zeichenunterricht aufgenommen werde, da der Gewerberath durch die Mildthätigkeit eines hiesigen Bürgers in den Stand gesetzt sei, die nöthigen Lehrmittel für den obigen Zweck zu beschaffen. — Am 24. d. M. wurde die 5. diesjährige Schwurgerichtsperiode beendet; die letzte Sache betraf noch eine schwere Körperverletzung, um derentwillen der Knecht Th. L. (bei dem Gutsbesitzer J. zu W.) zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt ward. Wegen Nothzucht wurde am 23. d. M. in einer nicht öffentlichen Verhandlung ein Arbeitsmann, wie ich höre, zu 5 Jahren Zuchthhaus und 5jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Höherer Entscheidung zufolge wird nunmehr die Telegraphenlinie von Bromberg nach Thorn nicht durch, sondern um unsere Stadt geführt. Die Stangen sind bereits gesteckt; die Drähte werden in diesen Tagen ebenfalls gezogen werden.

E Exin, 26. Okt. [Steigen der Viehpreise; Diebstahl; Auswanderung; Saatenstand; Gnadenakt.] Bei dem gestern hier abgehaltenen Jahrmarkte waren die Preise des Rindvieh's, da der früher allgemein befürchtete Futtermangel für den bevorstehenden Winter nicht mehr zu besorgen ist, wieder erheblich in die Höhe gegangen. Ein Mann vom Lande, der sich für sein mit Mühe zusammengespartes Geld an demselben auch eine Kuh gekauft hatte, band dieselbe am Marktplatze fest und entfernte sich, Einiges einzukaufen. Als er nach wenigen Minuten zurückkehrte, war zu seinem großen Schrecken die Kuh fort; sie war und blieb verschwunden. — In der Ortschaft Ludwikowo, eine Meile von hier, haben mehrere Familien kürzlich ihre Besitzungen verkauft, um in den nächsten Tagen nach Amerika auszuwandern. In unserm Orte sind in diesem Jahre keine Auswanderungen vorgekommen, und es scheint die früher so große Lust dazu unter der hiesigen Einwohnerschaft jetzt ganz erloschen zu sein, da einige aus Amerika Zurückgekehrte nichts mehr von dem vielgepriesenen Amerika wissen wollen und auch die brieflichen Nachrichten von dort sehr ungünstig lauten. — Die gut aufgegangene Wintersaat ist durch den letzten Regen sehr erquickt worden, wie wir denn überhaupt eines recht günstigen Herbstwetters uns zu erfreuen haben. — In der Untersuchungssache wider den Altsitzer Schumann und Genossen zu Theerofen, Kreis Chodziesen, in der, wie auch seiner Zeit in Ihrer Zeitung berichtet worden ist, vier Personen zum Tode verurtheilt waren, haben Se. Maj. Gnade für Recht ergehen lassen und bei allen vier Verurtheilten die Todesstrafe in lebenswierige Zuchthausstrafe verwandelt.

△ Wittkowo, 26. Oktober. [Wohlthätigkeit.] Vor Kurzem hat hier im israel. Schulhause eine „Verloosung weiblicher Handarbeiten und anderer werthvoller Gegenstände" stattgefunden, welche von dem Vorstande des seit Herbst 1852 in der israel. Gemeinde bestehenden Vereins zur Bekleidung armer Schulkinder zu dem Zwecke veranstaltet wurde, um den Akt der Wohlthätigkeit (die Bekleidung armer Kinder), der durch denselben bisher (seit 3 Jahren) schon sechsmal war geübt worden, in größerem Maaßstabe, als es bisher möglich gewesen, ausführen zu können. Es wurden diesmal nicht nur 25 arme Schulkinder — 17 Knaben und 8 Mädchen — mit vollständiger neuer Winterbekleidung versorgt, sondern auch noch mehrere andere arme Kinder mit einzelnen nöthigen Kleidungsstücken (z. B. Stiefeln, Beinkleidern rc.) beschenkt, und endlich noch nachträglich an jedes der bekleideten Kinder 2 neue Hemden verabreicht. An dem wohlthätigen Acte hatten sich aber in rühmlicher Weise nicht blos die Angehörigen der hiesigen Gemeinde, sondern auch viele Auswärtige durch Lieferung von Verloosungs-Gegenständen und durch Entnahme und Verbreitung von Loosen nach Kräften betheiligt.

Redactions-Correspondenz.

Z. B. in Grätz. Wir bedauern, mit Rücksicht auf das in Nr. 251 (Redactions-Corresp.) ausgesprochene Princip Ihrem Wunsche nicht willfahren zu können. Uebrigens ist die Sache selbst doch nicht wichtig genug, um darüber noch Zeit und Raum zu verlieren. Correspondenten, die sich beharrlich Ungenauigkeiten und Irrthümer zu Schulden kommen lassen, werden wir allmälig anderweit zu ersetzen wissen.

R. in Czerniejewo. Das Mitgetheilte erscheint dem fernstehenden Leser in seinen abscheulichen Einzelheiten so vollkommen unglaublich, ja unmöglich, daß wir zur Aufnahme desselben uns nur in wirklich amtlicher Form, oder mit Namensunterschrift, verstehen können.

Angekommene Fremde.

Vom 28. Oktober.

BAZAR. Partikulier v. Krasicki aus Warsewo; die Gutsbesitzer v. Laniewski aus Polen, v. Kosiński aus Ta:gowagórka, v. Niegolewski aus Włościjewki, v. Lipski aus Ludom und v. Suchorzewski aus Wszembórz.

HOTEL DE SAXE. Landwirth Weimann aus Szamarzewo und Schauspielerin Feister aus Lissa.

GROSSE EICHE. Gutspächter v. Karowski aus Mościejewo.

PRIVAT-LOGIS. Oekonom Zeuschner aus Meseritz, log. Friedrichsstraße Nr. 22; Handelsmann Breslauer aus Breslau, log. Mittelgasse Nr. 26.

Vom 29. Oktober.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Gutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka; Museums-Conservator Hertl aus Paris; die Kaufleute Gläntzer aus Frankfurt a. M., Rieso und Direkter Heydrich aus Leipzig; Fabrikbesitzer Bieber aus Nürnberg und Buchhändler Mittler aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Polen, v. Bojanowski aus Małpin und v. Moraczewski aus Orchowo; Frau Gutsbesitzer v. Sczaniecka aus Brody; die Kaufleute Irmer und Kleinschmidt aus Leipzig, Woldeck aus Havelberg und Bohn aus Crefeld.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Drwęski aus Kamieniec; Frau Gutsbesitzer v. Żeromska aus Grodziszko; Rentier Trope aus Jaracz; Oberförster Paczwicki aus Będlewo und Wirthschafts-Inspektor Duszyński aus Siedmiorogowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutspächter Katerla aus Lukowo, Lawicki aus Krucz und v. Święcicki aus Mościejewo; Kaufmann Lasker aus Gnesen; Feldjäger Grundier aus Rogasen; die Gutsbesitzer Szuman aus Pawłowo und v. Kierski aus Gąsawa.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Szołdrski aus Żydowo, v. Sikorski aus Króstkowo, v. Jaraczewski aus Mielżyn, v. Jaraczewski aus Jaworowo und v. Westerski aus Słupia.

HOTEL DU NORD. General-Bevollmächtigter Wierski aus Grünberg, Kreis Samter; die Gutsbesitzer v. Krzyżanowski aus Dzieczmiarki, Andrzejewski aus Kowalewo und v. Otocki jun. aus Gogolewo.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Bożewski aus Bromberg, Funtowicz und Kolat aus Miłosław; Gutsverwalter v. Kurowski aus Gr. Jeziory; die Lehrer Nieradziński aus Xions und Jazdzewski aus Kurnik; die Gutsbesitzer v. Szeliski aus Orzeszkowo und v. Taczanowski jun. aus Słaboszewo.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Giersch aus Cieśle, Delhäs aus Swiączyn, Tenner aus Żelazno und v. Stoß aus Lubrze; die Kaufleute Jarecki aus Pogorzelice, Marquard und Pastor Kraske aus Breslau; Akademiker Malczewski aus Pawłowko; Ober-Inspektor Gundlach aus Wronke; Hauptamts-Rendant Prodöhl aus Strzałkowo und Oberförster Sawiński aus Grudnice.

WEISSER ADLER. Wirthschaftsbeamter Friederich aus Płońskowo und Kaufmann Melzer aus Wronke.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Lewisohn aus Janowiec, Lewin aus Pinne, Glück und Bergas aus Grätz, Haase jun. aus Zerkow, Selig aus Gnesen und Landeck aus Wongrowitz; Frau Kaufmann Bertel aus Ruchocinek.

EICHENER BORN. Kaufmann Kronheim aus Samoczyn; Fuhrbesitzer Weiß aus Schrimm; Händlerin Krüger aus Schroda; die Handelsleute Rosenthal aus Obrzycko, Brüh aus Samter und Goldschmidt aus Ostrowo.

KRUGS HOTEL. Forstverwalter Clemens aus Borzęciczki.

GROSSE EICHE. Frau Gutspächter Janczakowska aus Dalewo.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Drößler aus Xions.

(Beilage.)

Inserate.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag: **Die Nachtwandlerin.** Große Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

Donnerstag: **Nebukadnezar.** Große Oper in 4 Akten. Musik von Verdi.

Ausstellung

der 44 Kanonen-Fregatte **„Katzbach"** im Treibhause des Kunstgärtners Herrn **Meyer,** Königsstraße Nr. 15 a., täglich von 9 Uhr Vormittag bis 5 Uhr Nachmittag. Da dieser Ausstellung ein wohlthätiger Zweck zum Grunde liegt, so wird, ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen, das Entrée für Erwachsene auf $2\frac{1}{2}$ Sgr. und für Kinder unter 12 Jahren auf 1 Sgr. festgesetzt. Schulen, von ihren Lehrern geführt, bezahlen den niederen Eintrittspreis.

Der landwirthschaftliche Verein zu Rogasen

wird am 4. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, in **Rogasen** eine Versammlung abhalten. Der Herr Chemiker Lipowitz aus Posen wird, nach Berathung der Erntetabellen, einen Vortrag aus dem Bereiche der Agriculturchemie halten.

J. Werner.

Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Silberstein,
Adolph Korach.

Posen, im Oktober 1855.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Sonntag den 28. d. M. früh 11 Uhr wurde meine liebe Frau, Louise geb. Herrmann, von einem gesunden, muntern Knaben glücklich entbunden.

Posen, den 29. Oktober 1855.

H. Platsch, Stellmacher-Meister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. C. Fischer mit Hrn. Lieutenant Quandt in Kolberg.

Verbindungen. Hr. U. v. Alvensleben mit Frl. A. v. Pritzelwitz, Hr. Lieut. v. d. Decken-Himmelreich mit Frl. C. Blesson, Hr. A. Dannhäuser mit Frl. M. Groß und Hr. Berger mit Frl. A. Niehl in Berlin, Hr. Lieut. E. v. Warburg mit Frl. H. v. Prittwitz-Gaffron in Altwaltersdorf, Hr. Major v. Seel mit Frl. A. v. Bredow-Hage in Hage, Hr. Lieut. Th. Gasch mit Frl. A. Schulz in Salzwedel.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Gutsbesitzer Carl Berr in Löwenberg in der Mark, Hrn. v. Köckritz in Jagatschütz, Hrn. W. Frhrn. v. Eckardstein in Berlin, Hrn. v. Katte in Scharlibbe.

Todesfälle. Frau Regierungs-Räthin A. v. Nuville geb. Liman in Freienwalde a. d. O., Hr. Portraitmaler Kieckbach und Hr. Ingenieur Lehmann in Berlin.

Franko und kostenfrei zugesandt

prompt nach gef. eingegangener Bestellung.

Adelung, gr. und vollständiges **Fremdwörterbuch,** neueste Auflage, **1850,** über 500 doppelspaltige gr. Octav-Seiten stark.
Ladenpreis 2 Thlr., nur 16 Sgr.!!!

Adelung's allgemeiner **Briefsteller** für **alle** Fälle des menschlichen Lebens, 9. (neueste) Auflage.
Ladenpreis $1\frac{3}{4}$ Thlr., nur 12 Sgr.!!!

Beide zusammengenommen
statt $3\frac{3}{4}$ Thlr., nur 24 Sgr.!!!

Rotteck's allgemeine Weltgeschichte, die **neueste** Original-Auflage, 10 Theile in 5 Bänden (mit Portrait), bis auf die neueste Zeit, nur 2 Thlr.

Byron's sämmtl. Werke, 20 Theile in 10 Bänden, mit den prachtvollen Stahlstichen, nur 1 Thlr. 22 Sgr.

Körners sämmtl. Werke, die große Ausgabe, zwei Bände, elegant gebunden, nur 1 Thlr. 8 Sgr.

Jung — gen. Stilling's sämmtliche Werke, 12 Bände, statt 16 Thlr., nur 3 Thlr. 25 Sgr.!!!

(Durch besonderen Zufall) 1 Exempl. Oeuvres compl. de Voltaire Paris, édition de luxe, größtes Imperial-Folio mit in jedem Bande Hunderten von Kupfertafeln. Ladenpreis circa 80 Thlr., nur 13 Thlr. 18 Sgr.!!!

D. J. Polack Wwe. in Hamburg,
Antiquariats-, Buch- u. Musikalien-Handlung.

Behandl. syphilitischer Krankh. u. Hautauschläge. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.
Dr. A. Löwenstein, Arzt u. Wundarzt, Gerberst. 13.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Erbrezesses vom 22. November 1831 sind für die Geschwister Caroline Justine, Henriette und Johann Wilhelm Ferdinand Weggen 190 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. im Hypotheken-Buche des Dorfes Schönlanke Nr. 25. Rubr. III. Nr. 2. eingetragen.

Diese Erbegelder sind bereits bezahlt, das über die Post ausgefertigte Hypotheken-Instrument ist aber verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche auf dieses Dokument als Cessionarien oder sonst Rechte zu haben glauben, werden zu dem zur Anmeldung ihrer Ansprüche auf

den 31. Dezember 1855 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Wiedemann in unserem Termins-Lokal anstehenden Termine bei Vermeidung der Präklusion und Amortisation dieses Instruments hierdurch vorgeladen.

Schönlanke, den 19. September 1855.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Konditorei-Verkauf.

Eine in einer Kreisstadt der Provinz Posen belegene Konditorei ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Handlung **Alexander Wołczyński & Comp. in Posen.**

Bekanntmachung.

Die bisher in einer Pachtung vereinigten 7 Vorwerke des Domainen-Amts Altkloster im Bomster Kreise, Regierungsbezirk Posen, sollen und zwar getrennt in zwei besondere Pachtungen, als:

1) Pachtschlüssel Altkloster mit dem Wohnsitze des Pächters in Altkloster,
   wozu gehören die Vorwerke
   Altkloster mit Brau- und Brennerei,
   Lupice,
   Mauche und
   Schussenze,
   mit 6100 Morgen 110 □R., worunter 3272 M. 99 □R. Acker und 1429 M. 19 □R. Wiesen;
2) Pachtschlüssel Zaborowo, mit dem Wohnsitze des Pächters in Zaborowo,
   wozu gehören die Vorwerke
   Zaborowo mit Brau- und Brennerei,
   Primentdorf,
   Radomierz,
   mit 4005 M. 79 □R., worunter 2219 M. 35 □R. Acker und 1305 M. 45 □R. Wiesen,
   und außerdem die Fischerei im Primenter See,

von Johannis 1856 ab auf achtzehn hintereinanderfolgende Jahre, also bis Johannis 1874, im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Zu dieser Verpachtung und zwar für den Pachtschlüssel Altkloster ist

auf den 15. November d. J. Vormittags 11 Uhr,

für den Pachtschlüssel Zaborowo

auf den 16. November d. J. Vormittags 11 Uhr

im Sessions-Zimmer der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung vor dem Departements-Rath, Regierungs-Rath Meerkatz, Termin anberaumt.

Das Minimum des Pachtgeldes ist
für den Pachtschlüssel Altkloster auf 4290 Rthlr. incl. $\frac{1}{3}$ in Golde,
für den Pachtschlüssel Zaborowo auf 3540 Rthlr. incl. $\frac{1}{3}$ in Golde,
und die Pacht-Kaution für jeden Pachtschlüssel auf 2000 Rthlr. bestimmt.

Zur Uebernahme der Pacht
von Altkloster ist ein disponibles Vermögen von 21,000 Rthlr.,
von Zaborowo ein solches von 19,000 Rthlr.
erforderlich, und ist der Besitz dieses Vermögens außer der landwirthschaftlichen Qualifikation von den Pachtbewerbern im Lizitations-Termine nachzuweisen.

Durch Altkloster und Mauche führt die zur Ausführung genehmigte Chaussee-Linie von Fraustadt nach Wollstein, und Zaborowo liegt von dieser Linie $1\frac{1}{4}$ Meile entfernt.

Die der Verpachtung zum Grunde zu legenden speziellen und allgemeinen Bedingungen, die Karten und Register, so wie die Lizitations-Regeln können in unserer Registratur und die Bedingungen nebst Lizitations-Regeln auch auf dem Domainen-Amte Altkloster eingesehen werden.

Posen, den 25. September 1855.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Am 6. November c. Vormittags 10 Uhr wird im Geschäfts-Lokal des hiesigen Garnison-Lazareths der Bedarf an Viktualien und Getränken für die Kranken pro 1856 durch Submission vergeben werden. Die Uebersicht des Bedarfs und die Bedingungen sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags bei uns einzusehen.

Kautionsfähige Unternehmer, welche hierauf reflektiren wollen, haben ihre Offerten versiegelt am 6. November c. Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Lokal des Haupt-Lazareths abzugeben.

Posen, den 24. Oktober 1855.

Die Lazareth-Commission.

Tabak-Auktion.

Dienstag am 30. Oktober Nachmittags 3 Uhr werde ich **auf dem Kleemannschen Speicher „Fuchs", Schifferstraße Nr. 377/9,**

ca. 300 Centner haverirten Tabak
in Quantitäten à 1 Centner
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, Königl. Auktions-Commissarius.

Hühneraugen, kranke Ballen und eingewachsene Nägel heilt auf eigenthümliche Weise ohne Anwendung eines Messers Markt 87 1. Etage von 9—12 und 2—5 Uhr

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

Dem Operateur Herrn **Ludwig Oelsner** bescheinige ich gern, daß derselbe in meiner Gegenwart Personen von tief sitzenden Hühneraugen auf den Zehen mit **Leichtigkeit** und besonderer **Geschicklichkeit, ohne allen Schmerz** schnell befreit hat, und kann ich Herrn Oelsner als Hühneraugen-Operateur nur empfehlen.

Bromberg, den 25. September 1855.

Sanitätsrath Dr. **Borchardt.**

Danziger vierspännige Dreschmaschinen, Hensmansche **Handdreschmaschinen, Stahlschrotmühlen** mit engl. Originalwalzen, **Getreidereinigungsmühlen** und **Fegen,** sind vorräthig bei **M. J. Ephraim.**

Gußeiserne Oefen und Kahnapparate sind in großer Auswahl vorräthig bei

M. J. Ephraim.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Im Verfolg der in der General-Versammlung vom 2. März d. J. gepflogenen Verhandlungen über die Abänderung des Abschnitts II. unserer Statuten, fühlen wir uns veranlasst, die Mitglieder unserer Gesellschaft Behufs Beschlussnahme über diesen Gegenstand zu einer aussergewöhnlichen General-Versammlung auf den 30. November d. J. Vormittags 10 Uhr mit dem Bemerken einzuladen, dass in dieser Versammlung auch über beantragte Aenderung der §§. 53 und 64 unseres Mobiliar-Brand-, so wie des Abschnitts IV. unseres Hagelschaden-Versicherungs-Statutes berathen werden soll.

Die erscheinenden Mitglieder haben sich vor dem Beginn der Versammlung in unserem hiesigen Bureau durch Vorlegung ihrer Versicherungs- resp. Prolongations-Scheine zu legitimiren.

Schwedt, den 27. Oktober 1855.

Das Direktorium.

In der Nacht vom **11.** auf den **12.** d. M. wurde meine Scheune mit fast sämmtlichen Ernte-Erträgnissen, welche letztere bei der **vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld** assekurirt waren, durch Feuer vernichtet. Nachdem am **12.** Oktober vom Spezial-Agenten der Bericht über den Brandschaden an den Haupt-Agenten in Posen erstattet worden, traf dieser selbst folgenden Tages bei mir ein, verhandelte mit mir, stellte am **14.** meinen Entschädigungs-Anspruch **zu meiner vollkommensten Zufriedenheit** fest und theilte mir schon am **18.** d. mit, daß Seitens der Direktion die Anweisung zur Zahlung der von ihm festgestellten Summe eingegangen sei.

Ich fühle mich verpflichtet, diese eben so schnelle als coulante Brandschaden-Regulirung der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft für Diejenigen, welche Versicherung nehmen wollen, hierdurch öffentlich bekannt zu machen.

Bnin, den 24. Oktober 1855.

Wilhelm Sommer.

Speditions-Anzeige.

Denjenigen geehrten Häusern, welche nach **Spanien, Frankreich, Belgien** und **England** Versendungen machen oder von dort beziehen, erlaube ich meine beiden Geschäfte, so wie meine Korrespondenten, die deutschen Häuser

Mertens, Trupel & Comp. in London, 8. Catherine Court,
Trupel & Comp. in Paris, 78. Rue des Marais St. Martin,

mit der Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung zu empfehlen.

Hermann Langen,
Ostende, Place d'Armes 15. **Cöln,** Johannisstrasse 50.

Das Speditions-Comptoir von S. S. Rosenthal
befindet sich jetzt **Wasserstraße Nr. 17. eine Treppe hoch.**

In Folge der fortwährenden Steigerung aller zur Eisenfabrikation erforderlichen Materialien sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, eine Erhöhung

von fünfzehn Silbergroschen pro Centner auf sämmtliche Gußwaaren vom 1. November c. ab

eintreten zu lassen, worin jedoch die von mehreren der Unterzeichneten bereits vor Kurzem erfolgten Preiserhöhungen einbegriffen sind.

Die vereinigten Niederschlesischen Hüttenwerke.

Hüttenamt Dorotheenhütte.
Eisen- und Emaillirwerk Wilhelmshütte.
Gräfl. zu Dohnasches Hüttenamt Mallmitz.
Gebr Gebhardt & Co. zu Ottilienhütte.
Hüttenamt Henriettenhütte.
Hüttenamt Wilhelminenhütte zu Modlau.
Gebr. Glöckner zu Tschirndorf.
Eisenhütten- u. Emaillirwerk Neusalz a./O.
Schlüttgen & Haase zu Marienhütte.
Warmuth & Co. zu Oberleschen.
Eisenhütten- und Emaillirwerk Paulinenhütte Neusalz a./O.

Die Geschwister Haller

empfehlen sich in Putz- und Mode-Arbeiten einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst. Durch **direkte Einkäufe** jüngster Leipziger Messe und Verbindung mit **französischen Häusern** sind wir im Stande, jede Anforderung höchst **modern, elegant** und sauber (bei soliden Preisen) auszuführen.

Unser neu eingerichtetes Geschäft befindet sich

Bergstraße Nr. 6.

Friederike Haller, vormals Direktrice im Kozłowskischen Geschäft.
Christiana Haller, Damen-Modistin.

Havanna-Cigarren.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich direkt ein grosses Lager von echten **Havanna-, Cuba-, Portorico-** und **Virginia-Cigarren** erhalten habe, und verkaufe solche en gros und en detail.

Meine geehrten Freunde und Gönner bitte ich, sich hiervon zu überzeugen, da ich auch kleinere Quantitäten zu Engros-Preisen berechnen werde.

Herrmann Mathias, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Die längst erwarteten, sehr beliebten wollenen Damen-Häubchen und Fanchons, die mit Seide filirt, mit Atlasband garnirt und mit Chenille durchzogen sind; wollene Kinderhäubchen, so wie hellfarbige seidene Damen-Manchettes (etwas ganz Neues in seiner Art), habe so eben erhalten.

Posen, den 24. Oktober 1855.

C. F. Schuppig.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe von

A. Pitschke in Leipzig

empfiehlt:
Dreschmaschinen mit Göpel nach Barret, für 2 Pferde,
Dreschmaschinen mit Göpel, für 1 Pferd,
Handdreschmaschinen, ganz von Eisen, und dieselben das Gestelle von hartem Holz.

NB. Verspricht bei solider Arbeit die billigsten Preise.

Coaks

Braunkohle, Holzkohle u. **Steinkohle** bei **A. Krzyżanowski,** vormals Kleemann, Schifferstr. Nr. 9.

Austern

jetzt täglich frisch **Carl Schipmann.**

Wachholderbier,

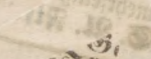
die	Tonne	zu	Thlr.		Sgr.		Pf.
$\frac{1}{1}$	Tonne	zu	9 Thlr.		10 Sgr.		— Pf.
$\frac{1}{2}$			4		20		—
$\frac{1}{4}$			2		15		—
$\frac{1}{8}$			1		7		6

ist zu haben in meiner Brauerei.

Batkowski, Breslauerstraße Nr. 1[illegible]

Die ersten **Rügenw.** [illegible] **brüste,** so wie **Gänse**[illegible] **len** und **Kieler Sprotten** em[illegible]

Jacob App[illegible]



Eugen Werner,

Friedrichsstraße Nr. 29.,

empfiehlt in größter Auswahl die **neuesten fertigen** und **angefangenen Stickereien, Häkel- und Strickarbeiten.**

Um damit zu räumen, empfehle ich eine Parthie

Kattune, $\frac{5}{4}$ breit, à $2\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle,

Neapolitain, $\frac{4}{4}$ breit, à 3 und $3\frac{1}{2}$ Sgr. pro Elle,

wie noch verschiedene andere Waaren zu billigen Preisen.

Bernhard Rawicz,
Wilhelmsstraße, Hôtel de Dresde.

Um völlig zu räumen, verkaufe ich Damen- und Kinder-Mäntel zu unglaublich billigen Preisen in meinem Hause Büttelstraße Nr. 19. eine Treppe hoch.

J. S. Blanck.

Als concessionirte Wohnungs-Commissionairin empfiehlt sich dem Wohlwollen eines verehrten Publikums **Mathilde Markenstein** geb. Peltesohn, St. Adalbert 1. (Hotel zur Krone.)

Schlesische Gebirgs-Butter wird billig verkauft große Gerberstraße Nr. 17. Parterre.

Der Bock-Verkauf

zu **Weichnitz** bei Glogau und $\frac{1}{2}$ Stunde vom Bahnhofe Klopschen in Schlesien beginnt mit dem 12. November. Die Heerde ist auch in diesem Jahre gesund geblieben, und das Schurgewicht pro 100 Stück, incl. der Lämmer, selbst bei einer weniger reichlichen Futterung, ist dennoch nicht unter 3 Ctr. ausgefallen. Auch können aus derselben 70 Stück zur Nachzucht taugliche Muttern abgelassen werden, deren Abholung aber erst nach der Schur erfolgen kann.

Das Wirthschafts-Amt.

Frisch gebrannter Kalk

ist fortwährend zu haben in der Kalkbrennerei zu **Großdorf** bei Birnbaum bei

Theodor Werner.

Compagnon-Gesuch.

Für ein sehr rentables **Kunst-Geschäft** (nicht Kauf-Geschäft) wird ein anständiger junger Mann mit wenigem Kapital als Theilnehmer gesucht. Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 9. abzugeben.

Ein unverheiratheter deutscher Förster wird gesucht. Gehalt 50 Thlr., Deputat 2c. Meldungen wird franco poste restante **Gorzyn** bei Birnbaum a./W. entgegengesehen.

Ein junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgestattet und beider Landessprachen mächtig, kann als Lehrling eintreten bei

Carl Heinr. Ulrici & Comp.,
Breslauerstraße 4.

Une gouvernant, qui sait parfaitement bien la musique et la langue française et anglaise; ainsi que deux bonnes françaises cherchent des places par Mr. le commissionaire **F. Behrend** à Breslau, rue d'Ohlau, Weintraube.

Zu vermiethen

ist ein Geschäftslokal nebst 2 Wohnstuben, Küche, Remise und Kellerräumen Wasserstr. Nr. 2 und kann sofort bezogen werden. Näheres in der Eisenhandlung von F. Oberfelt & Comp.

Lindenstraße Nr. 5 zwei Treppen hoch ist eine möblirte Stube vom 1. November ab zu vermiethen.

Thorstraße Nr. 4. eine Treppe hoch ist eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Ein großes möblirtes Zimmer ist Schlosser- und Büttelstraßen-Ecke im 2. Stock zu vermiethen.



Unwiderruflich nur noch bis zum 31. Oktober sind die Giraffen und anderen seltenen Thiere zur Schau gestellt.

Dem Wunsche eines geehrten Publikums nachzukommen, habe ich vom heutigen Tage ab die Preise wie folgt ermäßigt: erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 3 Sgr., dritter Platz 2 Sgr. Kinder unter 10 Jahren auf dem ersten Platz die Hälfte.

Da die Gelegenheit, 4 lebende Giraffen auf ein Mal zu sehen, sich so leicht nicht wieder darbieten dürfte, so hofft der Eigenthümer bei den jetzt so mäßigen Preisen und der nur noch kurzen Dauer seines hiesigen Aufenthaltes noch mit recht zahlreichen Besuchen beehrt zu werden. — Fütterung Nachmittags 4 Uhr.

B. Hartmann,
Stallmeister des Vicekönigs von Egypten.

Eisbeine

...en Wunsch Dienstag Abend den 30. d. M.
...chbach, alten Markt Nr. 31.

mehrseitig-
S. A. Fi...

Entgegnung.

Auf das Inserat des Emil v. Kierski, Sohn des Michael v. Kierski, d. d. Białężyn den 25. Oktober 1855, in Nr. 251 der Posener deutschen Zeitung finde ich mich und Namens meiner Geschwister, als bereits legitimirte **Intestaterben** des Herrn Johann Nepomucen v. Kierski, veranlaßt zu erklären, daß jenes Inserat, betreffend die Ansprüche an das Kapital der 18,000 Thaler, auf Godurowo im Kröbener Kreise eingetragen, durch einen absichtlichen Irrthum herbeigeführt ist. — Belehrung hierüber ergeben die Nachlaß-Akten des Herrn J. N. v. Kierski bei der Königl. Gerichts-Deputation in Fraustadt.

Ostrowo, den 27. Oktober 1855.

Emil Kierski, Appellationsgerichts-Referendar, Sohn des Herrn Johann Nepomucen v. Kierski.

Posener Markt-Bericht vom 29. Oktober.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	12	6	4	25	—
Mittel-Weizen	3	10	—	4	—	—
Ordinairer Weizen	2	20	—	3	—	—
Roggen, schwerer Sorte	3	12	6	3	20	—
Roggen, leichtere Sorte	2	27	6	3	7	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	11	6	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Raps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	2	7	6	2	15	—
Kartoffeln	—	27	6	1	—	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	10	—	2	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	8	—	—	9	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 27. Oktbr.	30	15	—	31	—	—
" 29.	30	3	9	30	22	6

Die Markt-Kommission.

Börsen-Getreideberichte.

Stettin, 27. Oktober. Die Preise fast aller Artikel machten in dieser Woche ziemlich bedeutende Rückschritte. Obgleich von den längst erwarteten schwedischen Zufuhren erst ein paar Schiffe, darunter ein Dampfschiff, eingetroffen sind, da der Wind die übrigen noch immer zurückhält, so übte doch das stärkere Befahren der Landmärkte und besonders die Berichte über die großen Zufuhren aus Ungarn einen nicht unbedeutenden Druck auf die Haltung des Geschäfts aus.

Bei Weizen blieb die weichende Tendenz der franz. Märkte sowohl auf die engl. als hiesigen Preise nicht ohne Einfluß und ist derselbe jetzt loco und Lieferung einige Thaler billiger unter früheren höchsten Preisen zu kaufen, 89 bis 90 Pfd. gelber 128 Rt. Br., p. Frühj. 88—89 Pfd. gelber 126 Rt. Br.

Roggen. Das Geschäft war loco, da wenig effektive Waare am Markt, unbedeutend, eben so auf Termine wenig ausgedehnt. Von Ungarn werden für den Berliner und andere norddeutsche Märkte in den nächsten 4 Wochen 10,000 Wspl. verheißen, während von Schweden auf hier noch ca. 6000 Wspl. schwimmen. Von eignem Produkt hatten wir dagegen im vorigen Jahr um diese Zeit bereits ziemlich belangreiche Zufuhren, gegenwärtig aber noch fast nichts. Das Eintreffen größerer inländ. Zufuhren steht übrigens, da, wie oben gesagt, die Landmärkte stärker befahren sind, noch in diesem Jahre zu erwarten, wenn nicht etwa der Winter die Wasserzufuhren ungewöhnlich früh abschneidet. Durch Eis gehemmte Schifffahrt im November ist in unserem Klima nichts Außerordentliches und in diesem Jahre tritt der Winter in der nördlichen Ostsee außergewöhnlich früh auf. Wird die Fahrt nach der See gehemmt, so muß dies natürlich auf die Lage des Geschäfts von viel größerem Einflusse sein als die Frage, ob die oben angegebene Ziffer der ungarischen Zufuhren viel zu hoch oder, wie andere wollen, noch zu niedrig gegriffen. Ueber letzteres läßt sich schwerlich vor der Hand bestimmtes entscheiden, aber so viel ist gewiß, daß die Preise in Ungarn starken Export nach Preußen ermöglichen und wie in den frühern so lesen wir noch in dem letzten uns vorliegenden Pesther Bericht vom 22. d., daß fremde Käufer in großer Anzahl dort am Markte sind und umfangreiche Quantitäten von schwerem Weizen und Roggen nehmen, wobei sie neuen 75—78 Pfd. Roggen mit 4 Fl. 12 Kr. a 4 Fl. 32 Kr. bezahlen. Heute ist es hier flau und loco 84 Pfd. p. 82 Pfd. 80 Rt. bezahlt und Brief, 82 Pfd. p. Oktober $79\frac{1}{2}$ Rt. Brief, p. Oktober-November $78\frac{1}{2}$ Rt. Brief, p. Frühjahr 79 Rt. Brief.

Gerste wird p. Frühjahr mehr von Vorpommern, wo sich jetzt Vorräthe zu sammeln anfangen, offerirt, aber man bietet wesentlich weniger als die Forderungen sind. Loco schwere alte p. 75 Pfd. $57\frac{1}{2}$ Rt. bezahlt, 74—75 Pfd. Pommersche p. Frühjahr 59 Rt. Brief.

Hafer und Erbsen unverändert.

Rüböl wieder etwas matter loco 18 Rt. vielleicht zu machen, p. Okt. $17\frac{5}{6}$ Rt. bezahlt, p. April-Mai $17\frac{3}{4}$ Rt.

Spiritus folgte dem Weichen der Roggenpreise, Umsätze darin sind nicht belangreich, loco $9\frac{7}{8}$ % Brief, p. Oktober 10 % Brief, p. Frühjahr 11 % Geld. Die Vorräthe sind hier gegenwärtig nicht bedeutend, aber größere Landzufuhren und das Eintreffen der in Berlin gekauften Posten drückten den Preis.

Breslau, 27. Oktober. (Wochenbericht.) Wetter während der ganzen Woche schön und heiter. — Der Getreidehandel in dieser Woche bot wenig Neues dar. Der Effectivhandel hatte seinen bisherigen regelmäßigen Fortgang und je nach dem Maaßstabe der grade bestandenen Kauflust im Vergleich zu den zugeführten Quantitäten hielten Preise gleichen Schritt und waren nur unwesentlichen Schwankungen unterworfen, da die Kauflust eine den Zufuhren — so weit dies namentlich Roggen betraf — angemessene war, zumal auch aus den Gebirgsgegenden an mehreren Tagen der Woche Käufer am Platze gewesen sind. Aus Ungarn trafen fortwährend ziemlich belangreiche Quantitäten aller Getreidegattungen hier ein. — Heute war der Markt ziemlich unverändert, im Ganzen aber wenig Leben. Roggen behauptete sich auf gestrige Preise, für Weizen waren bei billigeren Preisen ebenfalls Käufer am Platze, haben aber nur theilweise ihren Willen erreicht. Gerste etwas matter. Hafer unverändert. Erbsen gesucht. Wir notiren: Weizen exquisiter weißer 158—167 Sgr., guter 140—150 Sgr., mittel und geringere Sorten 108—115—130 Sgr., gelber feinster 145—153 Sgr., guter und mittler 128—140 Sgr., geringer 90—105 Sgr. Roggen 86 Pfd. 115 Sgr., 85 Pfd. 110—$111\frac{1}{2}$ Sgr., 84 Pfd. 108—110 Sgr., 83—82 Pfd. 103—106 Sgr., Gerste 67—70—73 Sgr., Hafer 36—42 Sgr., Erbsen 90—95—98 Sgr.

Der Handel in Oelsaaten war auch in dieser Woche nicht umfangreicher geworden, da es an guter Waare, wofür die gute Frage fortbesteht, mangelte. Von geringer Waare sind die Offerten ebenfalls nur sehr unbedeutend gewesen, doch sind solche nur bei mäßigen Forderungen an den Mann zu bringen. Wir notiren: Winterraps 148—152, feinste Waare 155 Sgr, Winterrübsen 140—142 Sgr., 130—134 Sgr., Sommerrübsen 126—130 Sgr., 115—124 Sgr.

In Kleesaaten hatten wir wiederum nur unbedeutenden Handel, weil Zufuhren immer noch spärlich sind und der bestehenden Nachfrage besonders in roth nur in sehr kleinem Maaßstabe entsprechen. Von weiß waren einige Pöstchen in f. mittel Qualität am Markt, welche prompt Nehmer fanden. Wir notiren: hochfein weiß 21—$21\frac{1}{2}$, fein und fein mittel 19—$20\frac{1}{2}$, mittel $17\frac{1}{2}$—$18\frac{1}{2}$, ordinair 15—$16\frac{1}{2}$ Thlr. Von roth war in galizischer Waare eine Partie zugeführt, welche zu sehr guten Preisen zu Gelde kam. Wir zweifeln an der Ausdauer solcher Preise, sobald Zufuhren, was bei eintretendem Frostwetter zu erwarten, größer werden. Wir notiren: hochfein neu roth 18—19, fein und mittel $16\frac{1}{2}$—$17\frac{1}{2}$, alten 15—16 Rt.

Rüböl. Wir hatten hierin ein ruhiges Geschäft im Laufe dieser Woche und drückten sich die Preise von loco Waare um $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ Rt., jedoch heute wieder fester schließend und wird sowohl loco als Lieferung auf $18\frac{2}{3}$ Rt. gehalten, während $18\frac{1}{2}$ Rt. zu bedingen wäre.

Von Zink wurden gestern nach längerem Stillstande 1000 Ctr. loco zu etwas ermäßigtem Preise begeben.

Spiritus blieb die ganze Woche in sehr flauer Stimmung und Preise wichen fast täglich. Der Abzug in effectiver Waare ist gar zu geringfügig und da Gleiches von Auswärts und ebenfalls billigere Preise berichtet wurden, so war ein Rückgang der Preise nur zu natürlich.

An der Börse. Roggen ohne Handel, Preise unverändert anzunehmen, p. Okt. $85\frac{1}{2}$ Br., Nov. 83 Br., Dez. $83\frac{1}{2}$ Br., Frühj. $83\frac{1}{2}$ Br.

Heute war Spiritus flau und nur unbedeutendes Geschäft, loco $15\frac{1}{2}$ Br., $15\frac{1}{3}$ Gd., Okt. $15\frac{1}{2}$ Br., $15\frac{1}{3}$ Gd., Nov. $14\frac{3}{4}$ bez., Dez. $14\frac{5}{12}$ zu machen, Jan.-Febr.-März $14\frac{1}{2}$ Gd., Frühj. $14\frac{3}{4}$ Br.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles heute $15\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Breslau den 27. Oktober. Preise der Cerealien

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	154—165	96	76 Sgr.
Gelber dito	143—150	93	67 "
Roggen	109—111	105	102 "
Gerste	70—73	67	65 "
Hafer	41—42	37	35 "
Erbsen	94—96	90	88 "

(Bresl. Handlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 27. Oktober. Wir hatten in dieser Woche einen Umsatz von ca. 850 Ctr. und waren dies Wollen der verschiedensten Qualitäten, die man von 50—70 Rt. bezahlte. Außerdem aber bewilligte man auch für schlesische Electoralwollen von hoch in den 90er Thalern bis über 100 Rt.; für russische Locken von in den Vierzigern bis einige und Fünfzig; für dergleichen polnische 61; für kurze Gerber- und Schweißwollen 46; für längere von 51—55 Rt. (Bresl. Handlsbl.)

Telegr. Getreide-Börsen-Berichte.

Liverpool, 27. Oktober. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise theilweise $\frac{1}{8}$ höher.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice	am 27. Oktober Vorm. 8 Uhr	3 Fuß,	1 Zoll,
	" 28. " " 8 "	3 "	1 "
Posen	" 27. " " 8 "	4 "	5 "
	" 29. " " 8 "	4 "	5 "

Berliner Börse vom 27. und 26. October 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 27.	vom 26.
Pr.Frw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$ bz	$100\frac{3}{4}$ bz
St.-Anl. 1850	$4\frac{1}{2}$	101 B	101 B
- - 1852	$4\frac{1}{2}$	101 B	101 B
- - 1853	4	$96\frac{1}{4}$ bz	$96\frac{3}{4}$ B
- - 1854	$4\frac{1}{2}$	— —	101 B
Präm.-Anleihe	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{1}{8}$-$\frac{1}{4}$ bz	$108\frac{1}{8}$-$\frac{1}{4}$ bz
St.-Schuldsch.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$ bz	$85\frac{1}{4}$ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	— —	148 etw bz
K. u N. Schuldv.	$3\frac{1}{2}$	84 G	84 G
Berl. Stadt-Obl.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ G	$100\frac{1}{2}$ G
- - -	$3\frac{1}{2}$	$83\frac{1}{2}$ G	$83\frac{1}{2}$ G
K. u. N. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{4}$ bz	$97\frac{1}{2}$ bz
Ostpreuss. -	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$ G	$91\frac{1}{2}$ G
Pomm. -	$3\frac{1}{2}$	98 bz	98 bz
Posensche -	4	$101\frac{7}{8}$ bz	— —
- neue -	$3\frac{1}{2}$	— —	— —
Schlesische -	$3\frac{1}{2}$	— —	— —
Westpreuss. -	$3\frac{1}{2}$	$88\frac{1}{2}$ B	$88\frac{1}{2}$ bz
K. u. N. Rentbr.	4	95 bz	$95\frac{3}{4}$ bz
Pomm. -	4	97 G	$96\frac{3}{4}$ B
Posensche -	4	$94\frac{3}{4}$ bz	$94\frac{7}{8}$ B
Preussische -	4	$95\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz	$95\frac{1}{4}$ bz
Westph. R. -	4	— —	— —
Sächsische -	4	$95\frac{5}{8}$ bz	$95\frac{5}{8}$ bz
Schlesiche -	4	$95\frac{1}{8}$ bz	$95\frac{1}{4}$ B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	117 B	117 B
O.-D. B O.	$4\frac{1}{2}$	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	$109\frac{3}{4}$ bz	$109\frac{1}{2}$ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 27.	vom 26.
Aach.-Düsseld.	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$ G	$85\frac{1}{4}$ G
- - Pr.	4	89 B	$88\frac{1}{2}$ bz
- II. Em.	4	$88\frac{1}{4}$ bz	88 B
- Mastricht.	4	$44\frac{1}{2}$-45 bz	$44\frac{1}{2}$ et b, EG
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ etw bz	$93\frac{3}{4}$-$\frac{1}{2}$ bz
Amst.-Rotterd.	4	— —	— —
Belg. g. Pr.	4	— —	— —
Berg.-Märkische	4	$81\frac{1}{4}$ bz	81 bz
- - Pr.	5	$102\frac{1}{4}$ B	$102\frac{1}{4}$ B
- II. Em.	5	101 bz	101 bz
Dtm.-S. P.	4	$88\frac{1}{2}$ bz	$88\frac{1}{2}$ bz
Berlin-Anhalt.	4	$158\frac{1}{2}$ bz	159 bz
- - Pr.	4	— —	— —
Berl.-Hamburg.	4	$114\frac{1}{2}$-$115\frac{1}{2}$b	$114\frac{1}{2}$ G
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	101 G	101 G
- II. Em.	$4\frac{1}{2}$	— —	— —
Berl.-P.-Magd.	4	$96\frac{1}{2}$ B	$96\frac{1}{2}$ bz u B
- Pr. A. B.	4	$92\frac{1}{4}$ G	$92\frac{1}{4}$ G
- - L. C.	$4\frac{1}{2}$	100 bz	$99\frac{3}{4}$ G
- - L. D.	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ G	$99\frac{1}{4}$ G
Berlin-Stettiner	4	$166\frac{3}{4}$ bz	$166\frac{1}{4}$-167 bz
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	133 G	a) 133 B
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	163 bz	$163\frac{1}{2}$ bz
- - Pr.	$4\frac{1}{2}$	101 G	101 G
- II. Em.	5	$102\frac{3}{4}$ bz	$102\frac{3}{4}$ bz
- -	4	$91\frac{5}{8}$ bz	$91\frac{7}{8}$ etw bz
- III. Em.	4	$91\frac{3}{8}$ bz	$91\frac{7}{8}$ etw bz
Düsseld.-Elberf.	4	107-108 bz	107 G
- - Pr.	4	$90\frac{3}{4}$ G	$90\frac{3}{4}$ G
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	5	$101\frac{1}{2}$ bz	$102\frac{1}{2}$-102 bz
- - Pr.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	157 bz	157-$156\frac{1}{2}$ bz
Magd.-Halberst.	4	192 bz	192 bz
Magd.-Wittenb.	4	44 B	44 B
- Pr.	$4\frac{1}{2}$	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	$115\frac{3}{4}$ G	$115\frac{1}{2}$ bz
Mecklenburger	4	58-$57\frac{1}{4}$-58b	b)
Münst.-Ham.	4	$90\frac{1}{2}$ et bz uB	$90\frac{1}{2}$ etw bz
Neust.-Weissb.	$4\frac{1}{2}$	— —	141 B
Niederschl.-M.	4	93 bz	93 G
- - Pr.	4	$93\frac{1}{4}$ G	$93\frac{1}{4}$ G
Pr. I. II. Sr.	4	$92\frac{7}{8}$ bz	$92\frac{7}{8}$ bz
- - III. -	4	$92\frac{3}{4}$ G	$92\frac{3}{4}$ B
- - IV. -	5	102 G	— —
Niederschl. Zwb	4	— —	62 B
Nordb. (Fr. W.)	4	52-$52\frac{1}{2}$ bz	$53\frac{3}{8}$-$52\frac{1}{2}$ bz
- Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	$3\frac{1}{2}$	213 bz	214-$214\frac{1}{2}$ bz
- - B.	$3\frac{1}{2}$	$179\frac{1}{2}$ bz	$178\frac{1}{2}$-179 bz
Pr. A.	4	— —	— —
- B.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{1}{2}$ B	$82\frac{1}{2}$ et bz uB
- - D.	4	91 B	$91\frac{1}{4}$ B
- - E.	$3\frac{1}{2}$	80 bz	80 bz
Prz.W. (St.-V.)	4	45 bz	$44\frac{1}{2}$ bz
- Ser. I.	5	100 B	100 B
- - II	5	— —	— —
Rheinische	4	109-110 bz	$108\frac{1}{2}$-109 bz
- (St.) Pr.	4	$109\frac{1}{4}$-$109\frac{3}{4}$b	$108\frac{1}{2}$ G
- - -	4	90 bz	90 bz
Rhein. v. St. g.	$3\frac{1}{2}$	83 B	83 B
Ruhrort.-Cref.	$3\frac{1}{2}$	84 B	84 B
- - Pr. I.	$4\frac{1}{2}$	— —	— —
- - -	4	88 B	88 B
Starg.-Posener	$3\frac{1}{2}$	94 et bz u G	94 bz u G
- - Pr.	4	91 B	91 B
- - -	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$ B	$99\frac{1}{4}$ B
Thüringer	4	109 bz	109 bz
- Pr.	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$ B	$100\frac{1}{2}$ B
- III. Em.	—	$99\frac{1}{4}$ bz	$99\frac{1}{4}$ B
Wilhelms-Bahn	4	— —	175 bz
- Neue	—	146 B	146 bz
- Pr.	4	— —	— —

a) $117\frac{1}{2}$ G. b) $44\frac{1}{2}$ Anf etw bz, Ende G.

Ausländische Fonds.

		vom 27.	vom 26.
Braunschw. BA.	4	125 B	125 B
Weimarsche -	4	$199\frac{1}{2}$ m bz	$109\frac{1}{2}$ bz u B
Darmst. -	—	101-$9\frac{1}{2}$-10b	$111\frac{1}{2}$ $10\frac{1}{4}$ b u G
Oesterr Metall.	5	$67\frac{1}{2}$ bz	$67\frac{1}{2}$ bz
- 54er PA.	4	$88\frac{3}{4}$ bz u B	$88\frac{3}{8}$-$\frac{1}{2}$ b u G
- Nat.-A.	5	$71\frac{1}{2}$ bz	$71\frac{1}{2}$ bz
Russ.-Engl.-A	5	$95\frac{3}{4}$ G	$95\frac{3}{4}$ G
- 5 % Anleihe	5	$84\frac{1}{2}$ bz u G	$84\frac{3}{4}$ etw bz
- Pln. Sch.-O.	4	$72\frac{1}{8}$ G	72 G
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	90 B	90 B
Poln. 500 Fl. L.	4	80 B	80 B
- A. 300 Fl.	5	— —	— —
- B. 200 Fl	—	19 G	19 G
Kurhess. 40 Tlr.	—	37 bz u G	37 bz u G
Badensche 35 Fl	—	$22\frac{3}{4}$ G	25 B
Hamb. P.-A.	—	$62\frac{3}{4}$ B	$62\frac{3}{4}$ B

Die Börse war in fester Haltung und bei geringem Geschäft stellten sich Rheinische Aktien höher; Nordbahn, Anfangs gedrückt, schlossen wieder günstiger. — Von Wechseln stellten sich London und Paris billiger.

Breslau, den 27. October. Oberschlesische Litt. A. $214\frac{7}{12}$ B. — G. Litt. B. — B. $178\frac{3}{4}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — B. $132\frac{1}{4}$ G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) $175\frac{1}{4}$ B. — G. Neisse-Brieger $71\frac{1}{6}$ B. — G. Oesterreichische Banknoten $91\frac{1}{2}$ B. — G. Polnische Bank-Billets $89\frac{1}{12}$ B. — G. Dukaten — B. $94\frac{3}{4}$ G. Louisd'or — B. $109\frac{1}{12}$ G.

Die heutige Börse war flau und gingen die Course von Aktien und Fonds zurück. Prioritäten unverändert.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Wien, Sonnabend den 27. October, Nachmittags 1 Uhr. An der Börse wollte man wissen, dass das Haus Rothschild die Concession zur Errichtung der Credit-Bank erhalten würde. Die Stimmung an der Börse war heute minder fest.

Schluss-Course. Silber-Anleihe 84. 5procentige Metalliques 75. $4\frac{1}{2}$proc. Metalliques $66\frac{1}{2}$. Bankaktien 1028. Nordbahn $204\frac{3}{4}$. 1839er Loose $118\frac{1}{2}$. 1854er Loose 98. National-Anlehen 79. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 342. London 11, 05. Augsburg $113\frac{3}{4}$. Hamburg $82\frac{3}{4}$. Paris —. Gold $18\frac{3}{4}$. Silber 16.

Paris, Sonnabend den 27. October, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proc. eröffnete zu 64, 30, nachdem Consols von Mittags 12 Uhr $88\frac{1}{4}$ eingetroffen waren. Dieselbe sank auf 64, 20, und stieg wiederum auf 64, 30, nachdem Consols von Mittags 1 Uhr $\frac{1}{8}$ Proc. höher, $88\frac{3}{8}$ gemeldet wurden. Börsenschluss unbelebt und ziemlich träge zur Notiz.

Schluss-Course. 3proc. Rente 64, 25. $4\frac{1}{2}$proc. Rente 90, 50. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Silberanleihe 81. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 720. Credit-mobilier-Akt. 1183.

London, Sonnabend den 27. Oktober, Mittags 1 Uhr. Consols $88\frac{3}{8}$.

London, Sonnabend den 27. October, Nachmittags 3 Uhr. Gestriger Wechselcours auf Hamburg war 13 Mk. $9\frac{3}{4}$ Sh., auf Wien 11 Fl. 23 Kr.

Schluss-Course. Consols $88\frac{1}{4}$. 1proc. Spanier $19\frac{1}{4}$. Mexikaner $19\frac{3}{4}$. Sardinier $83\frac{1}{2}$. 5proc. Russen 96. $4\frac{1}{2}$proc. Russen 86.

Das fallige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.